

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952**

254 (30.10.1952)

# ETTlinger ZEITUNG

Ercheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, sonst 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Preisliste 2.00, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landmann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albau

Anzeigenpreis: Die 6-spaltige Millimeterzeile 20 Pf. — (Preisliste Nr. 4) (Tel. aufgegeben, Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden

4./58. Jahrgang

Donnerstag, den 30. Oktober 1952

Nr. 254

## Diskussion Hallstein—Pfeiderer

Bonn (E.B.) Der FDP-Bundestagsabgeordnete Dr. Georg Pfeiderer diskutierte im Außenpolitischen Ausschuss des Bundestages mit Staatssekretär Hallstein den nach ihm benannten Plan, der hinsichtlich einer etwaigen Ost-West-Einigung ein neutralisiertes Deutschland bzw. neutralisiertes Europa vorsieht. In der Aussprache, die in voller Ruhe vor sich ging, entwickelte der Staatssekretär noch einmal die Auffassung des Bundeskabinetts. Entscheidungen oder Abstimmungen kamen nicht zustande, Sitzungsteilnehmer rechnen damit, daß das Thema weiter behandelt werden wird.

## Tarnorganisationen der SRP

Hannover (UP) Die niedersächsische Innenministerin hat 62 Organisationen, die Kandidaten für die Kommunalwahlen aufgestellt haben, als Tarnorganisationen der ehemaligen SRP bezeichnet und sie deshalb verboten. Die Liste dieser Organisationen wurde aufgestellt, nachdem die Vertreter der Innenministerien der westdeutschen Länder in Karlsruhe ihre Maßnahmen zur Durchsetzung des Verbotes der SRP und ihrer Nachfolgeorganisationen aufeinander abgestimmt haben. Das niedersächsische Innenministerium hat drei Tage lang bei rund 400 Kandidaten der verdächtigen „Wahlgemeinschaften“ Hausdurchsuchungen vorgenommen lassen. Die Polizeiaktion soll „erdrückende Beweise“ dafür ergeben haben, daß die ehemalige SRP systematisch Tarnorganisationen zur „Unterwanderung“ anderer Parteien für die Kommunalwahlen gebildet habe.

## Saarwahlen am 30. November

Saarbrücken (UP) Der saarländische Ministerpräsident Hoffmann proklamierte den 28. November als Tag der Wahl zum neuen Saarlandtag. Zuvor hatte der gegenwärtige Landtag das Wahlgesetz mit allen gegen vier Stimmen angenommen.

In seiner Regierungserklärung stellte Hoffmann fest, daß sich die Saarregierung — gezwungen durch die Verfassung des Saarlandes — entschlossen habe, den Termin der anstehenden Landtagswahl auf den 30. November festzusetzen. Zur Begründung dieses Entschlusses führte der Ministerpräsident an, daß auf den Appell der Saarregierung hin bis heute keine deutsch-französische Erklärung zustande gekommen sei, die es dem Landtag ermöglicht hätte, die Wahlen über den verfassungsmäßigen Termin hinaus zu verschieben.

## Deutschland-Problem vor den UN

Kommissionsbericht für die Vollversammlung Luxemburg (UP) Der Bericht der Deutschland-Kommission der UN zur Prüfung der Voraussetzungen für gesamtdeutsche Wahlen wird voraussichtlich noch in dieser Sitzungsperiode der UN-Vollversammlung behandelt werden. Diese Mitteilung machte das holländische Mitglied der UN-Deutschland-Kommission, Max Kohnstamm, in Luxemburg. Kohnstamm ist Leiter des Sekretariats des Hohen Behörde der Montanunion. Die UN-Kommission scheiterte bekanntlich mit ihrer Aufgabe, weil zwar die Bundesregierung ihr jede Bewegungsfreiheit im Bundesgebiet zusicherte, die Behörden der sowjetischen Besatzungszone jedoch der Kommission die Einreise verweigerten.

## Eden zur „Kriegsverbrecher“-Frage

Ostflüchtlinge genießen britischen Schutz London (UP) In einer Fragestunde im Unterhaus gab Außenminister Eden Auskunft über die britische Haltung gegenüber den als „Kriegsverbrecher“ verurteilten Deutschen. Die Frage nach dem Ergebnis der Hochkommissionar glaubhaft gemachte Fälle zur Begnadigung vorbringen könne. Im Juni 1951 waren etwa 200 Personen in britischen Gewahrsam. Von diesen wurden nach Ablauf ihrer Straftzeit 68 entlassen. Der Hochkommissar legte Gnadengesuche in 43 Fällen vor; diesen wurden in 26 Fällen entsprochen; in 17 Fällen wurden die Gnadengesuche abgelehnt. Der Marquess of Reading, Unterstaatssekretär im Außenministerium, teilte mit, daß er bei der sowjetischen Botschaft Vorstellungen wegen der Tätigkeit sowjetischer Diplomaten erhoben habe, die angeblich ungebührlichen Druck auf Flüchtlinge aus Osteuropa ausüben, um sie zur Rückkehr zu veranlassen. Die Flüchtlinge stünden unter dem vollen Schutz der britischen Behörden und Gerichte und seien in keinem Fall verpflichtet, Großbritannien gegen ihren Willen zu verlassen.

## Wyschinski sprach über Korea

New York (UP) Der sowjetische Außenminister Wyschinski verlas vor dem politischen Ausschuss eine 72 Seiten umfassende Rede, die die Antwort auf Außenministers Achesons Korea-Erklärung darstellt. Er schilderte darin die Geschichte des Korea-Krieges und beschuldigte den amerikanischen Außenminister Acheson, er habe in seinen Ausführungen die Tatsache „in grober Weise entstellt“. In einem Antrag forderte er die UN auf, sich weniger mit dem Problem eines Waffenstillstandes in Korea zu beschäftigen, sondern mit dem Wiederaufbau und der Wiedervereinigung des Landes.

## Keine Nachwahlen mehr für Bonn?

Ein Antrag der Koalition — Lukaschek bleibt im Amt

Bonn (E.B.) Die Regierungsparteien haben einen Gesetzentwurf eingebracht, wonach von den Neuwahlen zum Bundestag für direkt gewählte Abgeordnete keine Nachwahlen mehr stattfinden sollen.

Diese waren bisher erforderlich, wenn direkt gewählte Abgeordnete aus dem Bundestag ausscheiden. Die auf Ergänzungslisten im Parlament eingetragenen Abgeordneten werden automatisch über diese Listen „ergänzt“. Der CDU-Abgeordnete Schröder meinte dazu vor der Presse, Wahlkämpfe um einzelne Kreise kurz vor der allgemeinen Bundestagswahl würden nur unnötige Kosten und Arbeit verursachen. Auch solle man die Arbeitslosigkeit der Bevölkerung nicht überfordern. Die Sozialdemokraten hätten zwar gegen eine beschränkte Nachwahlperiode Einwendungen, hingegen seien sie für einen Fortfall von Nachwahlen nach dem neuen allgemeinen Wahlgesetz.

Der erste Vorsitzende der Deutschen Partei Bundesminister Hellwege, vertrat die Ansicht, daß die drei Bonner Koalitionsparteien bei den kommenden Bundestagswahlen „zusammen marschieren, aber vereint den Wahlkampf gewinnen müssen“. Die DP trete für die Beibehaltung des bisherigen Bundestagswahlrechts ein, wünsche jedoch, daß Listenverbindungen ermöglicht werden.

## Neues Amt für Kather

Der monatelange Streit zwischen Bundesverkehrsminister Lukaschek und dem ersten Vorsitzenden des Zentralverbandes vertriebener Deutscher, Kather, scheint begraben worden zu sein. Nach einer über zweiwöchigen Aussprache Lukascheks mit Bundeskanzler Adenauer wurde bekannt, daß dabei die letzten Meinungsverschiedenheiten „so gut wie beseitigt“ worden seien. Mit einem Wechsel

auf dem Ministerposten und in der Stellung des Staatssekretärs im Vertriebenenministerium wird jetzt nicht mehr gerechnet.

Nach dem im Anschluß an die Aussprache Kanzler-Lukaschek vorliegenden Informationen soll Kather nun als Generaldirektor der Lastenausgleichsbank vorgesehen sein. Der CDU-Bundestagsabgeordnete Kunze werde das Amt eines Präsidenten des Bundesausgleichsamtes angetreten bekommen.

Im Zentralverband der vertriebenen Deutschen hat sich eine außenpolitische Arbeitsgemeinschaft gebildet, die von dem ehemaligen deutschen Botschafter in Moskau und Tokio Dr. Herbert von Dirksen, geleitet wird.

## Gegen Neubauten in Bonn

„Niederrhein lehnt die von der Bundesregierung beanspruchten Mittel zum weiteren Ausbau Bonns als Hauptstadt nicht nur aus fiskalischen, sondern auch von einem gesamtdeutschen Gesichtspunkt ab“, erklärte der niedersächsische Finanzminister Kubel vor Pressevertretern in Hannover. Kubel nannte in diesem Zusammenhang besonders das Statistische Bundesamt, dessen Dienstgebäude für neun Millionen DM in Bonn neu erbaut werden sollten, obwohl dafür Gebäude in Berlin zur Verfügung stünden.

Niederrhein beanstandet ferner die Ausgaben von 4,4 Millionen DM für Neubauten für das Bundeskanzleramt, den dritten Teilbetrag für den Bau des Auswärtigen Amtes von 3,75 Millionen, für das Bundesministerium für Wohnungsbau von 2,5 Millionen, für der Bundesrechnungshof von 4 Millionen und für die Bundesgesundheitsverwaltung von 2,2 Millionen DM. Auch beim Nachtragshaushalt des Bundes von 2,1 Milliarden DM könnte nach Ansicht von Kubel mindestens eine vierte Milliarde DM eingespart werden.

## Jugend darf kein „Rekrutendepot“ sein

Ehlers mahnt zur Gewinnung der Jugend — Bundesjugendring verlangt Aufklärung

Bonn (E.B.) Bundestagspräsident Dr. Ehlers sprach allen politischen Parteien das Recht ab, die Jugend als eine Art „Rekrutendepot“ zu organisieren. Niemand dürfe glauben, daß man die Jugend gewinnen könne, wenn man versuche, ihr die Ergebnisse der politischen Überlegungen der vorigen Generation „überzustülpen“.

Die Jugend könne eine politische Entscheidung nur dann fällen, so führte Ehlers im „Bulletin“ der Bundesregierung aus, wenn ihr von klein auf die rechte Beziehung zwischen Beruf und Politik klar gemacht wird. Es gelte, die noch weitverbreitete Meinung zu überwinden, daß politische Fragen mit dem Geldbeutel und dem Rechenstift entschieden werden können. „Noch ist man in Deutschland nicht losgekommen von der Zeit, die da meinte, daß allein und ausschließlich die Gestaltung der ökonomischen Verhältnisse die Ordnung der Lebensumstände von Staat und Volk bedingen könnte. Darum sollten wir versuchen, in der Jugend die verhängnisvolle Scheidung der Berufsstände und Interessengruppen zu überwinden, um sie auf dem gemeinsamen Boden der Verantwortung für das ganze Volk zu vereinen.“

Nachdrücklich widersprach Ehlers der Behauptung, die Jugend in Westdeutschland habe kein politisches Interesse. Tatsächlich sei in den letzten Jahren das unmittelbare Interesse der Jugend an den parlamentarischen Arbeiten außerordentlich gewachsen. Es sei aber notwendig, daß der junge Mensch seinen Weg ins Leben über eine Gemeinschaft Gleichgestimmter und Gleichinteressierter finde. Jede staatliche Zwangsorganisation und Einzeljugend werde aber in Westdeutschland abgelehnt.

Der geschäftsführende Ausschuss des Deutschen Bundesjugendringes forderte die rückständige Aufdeckung deutscher Partisanenorganisationen. In einer Erklärung spricht er sich entschieden gegen die Vorbereitung von irgendwelchen derartigen Gruppen aus und bezeichnet alle derartigen Maßnahmen für „einen groben Mißbrauch der deutschen Jugend“. Da der „Bund deutscher Jugend“ in unmittelbarem Zusammenhang mit den Enthüllungen über den „Technischen Dienst“ stehe, werde die gesamtdeutsche Jugend wegen des irreführenden Namens dieses Bundes im In- und Ausland völlig ungerechtfertigt mitverdächtigt. Als „politischer Zweckverband mit vielfach negativen Tendenzen“ gehöre der Bund der deutschen Jugend nicht in die Reihen der deutschen Jugendverbände, die sich der Erziehung deutscher Menschen widmen. Der Bundesjugendring habe sich schon vor zwei Jahren von dem sogenannten BdJ distanziert und jede Zusammenarbeit mit ihm abgelehnt.

## Bayern protestiert

„Die Regierung bedauert, daß hinter ihrem Rücken gewisse US-Dienststellen deutsche Staatsbürger nicht nur militärisch, sondern auch in der Beseitigung von Mißbürgern ausgebildet und mit geheimen Waffenlagern versehen haben“, erklärte der bayerische Innenminister Dr. Höpner vor dem Münchner

Landtag. Dabei erhob er Vorwürfe gegen die Bundesbehörden, weil sie Geheimorganisationen geduldet hätten, ohne die Landesregierungen in Kenntnis zu setzen. Der Minister verwahrte sich auch gegen die Überlassung von Bundesmitteln für unbekannt Zwecke an solche Organisationen ohne Kontrolle der Verwendung.

Unter anhaltendem Beifall aller Fraktionen erklärte Höpner: „Die bayerische Regierung wird nicht warten, bis sie vom Bund die Erlaubnis zur Unterdrückung von Partisanen erhält, sondern sie wird die nötigen Maßnahmen treffen. Wir wollen endlich unsere bayerische Ruhe haben und werden sie kräftig gegen Störenfriede von rechts und links verteidigen.“ Eine Hausdurchsuchung bei einer Persönlichkeit, die ins Ausland geflüchtet sei, habe ergeben, daß diese von den Amerikanern 70 000 DM erhalten habe, von denen 30 000 DM noch gefunden werden konnten.

Der Landesvorsitzende der SPD, Waldemar von Knöringen, hob hervor, die SPD stehe den Machenschaften der Amerikaner verständnislos gegenüber. Das Vertrauen in die demokratischen Methoden der Amerikaner habe einen schweren Stoß erlitten.

## Austausch von Atominformationen

Zwischen Indien und Amerika

New Delhi (UP) Die indische Tageszeitung „Express“ berichtete unter Berufung auf einen hohen indischen Regierungsbeamten, daß zwischen Indien und den USA ein Übereinkommen über den Austausch gewisser geheimer Atom-Informationen getroffen worden sei. Staatssekretär Dr. Bhatnagar betonte, dieses Übereinkommen bedeute keineswegs, daß Indien sich an ein anderes Land verkaufe. Bhatnagar berichte erst kürzlich die USA, Westeuropa und die Sowjetunion durch seine neuentdeckten Vorkommen von Thorium und anderer für die Atomforschung wichtiger Grundstoffe sei Indien zu einer wichtigen Handelspartner geworden, der sich dank dieser Bodenschätze „Dollars und wissenschaftliche Kenntnisse“ einhandeln könne.

## Britischer Kolonialminister in Kenya

Nairobi (UP) An Bord eines „Comet“-Düsenflugzeuges traf der britische Kolonialminister Oliver Lyttleton in Kenya ein. Er will sich persönlich von den Zuständen in dem britischen Protektorat überzeugen, in dem in den letzten Monaten 47 weiße Ansiedler und mit diesen zusammenarbeitende Eingeborene von der Geheimorganisation „Mau-Mau“ ermordet worden sind. Die 100 000 Mitglieder umfassende „Afrikanische Union“, deren Führer Jomo Kenyatta unter dem Verbot verhaftet wurde, Hauptorganisator des „Mau-Mau“-Terrors zu sein, will von Lyttleton ein Verbot der Einwanderung weiterer weißer Siedler nach Kenya fordern. Die Organisation distanzierte sich erneut von den „Mau-Mau“, bekannte sich jedoch zu ihren verhafteten Führern.

## Blick in die Welt

Kommentare zum Tagesgeschehen

Als beim Kongreß der Europa-Union im alten Rathaus von Eßlingen eine kleine Gruppe von ehemaligen Generalen und Zivilisten zusammensaß, um über das Ethos einer künftigen europäischen Armee zu diskutieren, sagte Graf Yorck von Wartenberg mit erhobenem Zeigefinger, jeder Mann, der dem Nationalsozialismus gedient und dadurch sein Gesicht verloren habe, müsse begreifen, daß er sich im Hintergrund zu halten habe. Die Generale von Wittleben und Blumenritt sowie Admiral Hege protestierten heftig gegen eine solche Diffamierung, indem sie behaupteten, lediglich als Soldaten ihre Pflicht getan zu haben. Wenn man sie wegen dieser Pflichterfüllung mit den politischen und kriminellen Verbrechen anderer belastet, so sei dies eine von ihnen scharf ablehnende Diskriminierung. Graf Yorck beharrte aber trotzdem auf seiner Meinung; er wies darauf hin, daß schon wieder politisierende Generale im Begriff seien, Unheil anzurichten, z.B. ein gewisser Fallschirmjäger-General.

Eben dieser Fallschirmjäger-General, mit Namen B. Ramcke, erklärte als Gast auf einem Treffen ehemaliger Angehöriger der Wehrmacht, sie könnten stolz darauf sein, einmal auf den „Schwarzen Listen“ der Alliierten gestanden zu haben, denn diese würden einmal „Ehrenlisten“. Die Alliierten hätten kein Recht, sich in innerdeutsche Angelegenheiten zu mischen und über „Kriegsverbrecher“ zu Gericht zu sitzen, denn auch in ihren Reihen gäbe es „Kriegsverbrecher“ genug.

Die Veranstalter des SS-Treffens distanzieren sich sofort von diesen Ausführungen; das Ausland kritisierte sie scharf und die Bundesregierung bezeichnete sie als „unverantwortlich“. Das sind sie in der Tat auch! Man mag zu den Erklärungen Ramckes stehen, wie man will; soviel steht jedenfalls fest, daß sie zumindest unklar waren und — leider — einiges Porzellan zerschlugen. Die große Kunst des Diplomaten und wohl auch eines politisierenden Generals sollte sich nämlich stets in der Fähigkeit erweisen, ohne Scherben das erstrebte Ziel zu erreichen.

Italiens Generalstabschef, General Cappa, wurde unlängst aus „Altersgründen“ pensioniert und durch den bisherigen Generalsekretär im Verteidigungsministerium, General Pizzorno, ersetzt. Die Alterserscheinungen Cappas waren sozusagen über Nacht aufgetreten, denn noch tags zuvor versah er etwas eigenwillige, selbstbewußte und geteilungsdürftige General noch ganz munter seinen Dienst. Die Ursache seines plötzlichen Sturzes lag daher nur in den eben erwähnten Charaktereigenschaften und nicht in seinen physischen Mängeln.

General Cappa hatte einen unerquicklichen Konflikt mit den Türken und Griechen heraufbeschworen, als er beim NATO-Hauptquartier energisch das Oberkommando über die Landtruppen des Mittelmeerbereichs verlangte. Dem widersetzten sich natürlich die Athener Militärs, die während des griechisch-italienischen Krieges die soldatischen Fähigkeiten ihrer jetzigen Alliierten zu maßichten gelernt hatten. Und auch die Türken schenken nicht allzuviel Zutrauen zu römischen Generalstäblern zu haben. Zu allem Überflus stellt Cappa überdies noch einige scharfe Heften gegen Tito in der unverständlichen Meinung, dadurch das Triest-Problem lösen zu können.

Nicht minder undiplomatisch war es, daß er die von den Amerikanern gewünschte Verlängerung der Dienstreise in der italienischen Wehrmacht rundweg ablehnte. General Ridgway hatte aber wohl seine Gründe, warum er es für zweckmäßig hielt, daß der italienische Rekrut nicht nur 18 Monate, sondern zwei Jahre ausgebildet werde. General Pizzorno tritt also keine ganz einfache Hinterlassenschaft Cappas an, aber man hält ihn für elastischer, klüger und konzentrierter als seinen Vorgänger und traut ihm daher zu, manche dieser Schwierigkeiten überwinden zu können.

Wenn wir recht unterrichtet sind, plant der Bundesinnenminister die Erweiterung der Bundestagsliste um 82 Mandate, um einzelne allzugroße Wahlkreise im Umfang verringern zu können. Im übrigen scheint man bezüglich des künftigen Wahlgesetzes einen Kompromiß anzustreben. Selbst innerhalb der einzelnen Parteien war nämlich bisher keine einheitliche Stellungnahme für oder wider ein bestimmtes System zu erlangen, weshalb man wohl zu einem „milde“ „Arbeitwahlrecht“ gelangen dürfte, wonach ein bestimmter Prozentsatz der Abgeordneten (Lehr will die Hälfte vorschlagen) direkt und der andere über Landes- bzw. Bundeslisten gewählt wird.

Viel schärfer unstritten ist neuerdings das Problem der Listenverbindungen, die nicht nur vor, sondern auch nach den Wahlen möglich sein sollen. Gegen solche Listenverbindungen dürfte im Grunde kaum viel einzuwenden sein, denn es ist nicht einzusehen warum Parteien, die schon bisher zusammenarbeiten und sich auf einen gemeinsamen Kandidaten einigen könnten, dies verweigert werden sollte. Wenn dagegen erst nach der Wahl Listenverbindungen konstruiert werden, dann resultiert aus einer solchen Machination ohne Zweifel eine Korrektur, d.h. eine Verflüchtigung des Volkswortums, weil bei solcher Praxis häufig der Fall eintreten muß, daß ein

Wähler einem Kandidaten zum Mandat verhalf, den er bewußt nicht gewählt hatte. Solche Verletzungen demokratischer Grundprinzipien sollten unter allen Umständen vermieden werden. Fk

VOM TAGE

Rund 1100 Auswanderer treten am 30. Oktober die Reise von Bremerhaven nach Australien an.

Die Insignien des Pour le Mérite für Kunst und Wissenschaft wurden der Bildhauerin Benée Sintenis und dem Maler, Professor Karl Hofer, vom Berliner Bürgermeister Heuter überreicht.

Dem ehemaligen Gauleiter von Schleswig-Holstein, Hinrich Lohse, wurden vom Landesverwaltungsgericht Kiel die Beamtenrechte und damit der Anspruch auf 25 Prozent seines Ruhegehaltes zurückkannt.

Aus dem Landsberger Gefängnis wurde der 64 Jahre alte Johann Gleich, der wegen eines Angriffs auf einen kriegsgefangenen amerikanischen Flieger zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, entlassen.

Der italienische Verteidigungsminister Rinaldo Ossola ist in New York eingetroffen. Er lehnte jeden Kommentar über den Zweifels seiner Reise ab.

Ungarns Ministerpräsident Rakosi hat nach dreitägigem Staatsbesuch Ostberlin wieder verlassen; er wird demnächst Prag und Warschau besuchen.

Im Rahmen von Luftmanövern begannen italienische, französische und amerikanische Flugzeuge mit „Angriffen“ gegen süditalienische Flugplätze.

30 Schulkinder und zwei Lehrerinnen kamen ums Leben, als unweit der brasilianischen Hafenstadt Aracaju der Boden eines Bootes, das mit zwei Schulklassen besetzt war plötzlich einbrach.

Charlie Chaplin wurde anlässlich seines Besuchs in Paris von der französischen Regierung zum Offizier der Ehrenlegion ernannt. Chaplin war bei Staatspräsident Auriol zu Gast.

Der Besuch der Araber-Delegation in der Bundesrepublik ist abgeschlossen. Die Araber regten an, künftig Handelsabkommen mit Nahost-Ländern einzeln und nicht en bloc mit der Arabischen Liga abzuschließen.

Auf 300 Millionen DM werden die Kosten für den Aufbau des britischen Hauptquartiers in München-Gladbach veranschlagt.

Senator McCarthy hat des US-Außenministerium gebeten, für ihn eine Europa-Reise vorzubereiten, auf der Deutschland, England, Frankreich und Italien berührt werden sollen.

Die Tore der iranischen Botschaft in London wurden jetzt geschlossen, nachdem der letzte Beamte der Botschaft das Gebäude verlassen hatte.

Bundesjustizminister Dehler hat den Staatspräsidenten beim Oberlandesgericht Bremen, Dr. Heumann-Trosien, als Bundesrichter in den Bundesgerichtshof in Karlsruhe berufen.

Die iranische Regierung hat den schweizerischen Vorschlag, den bisherigen britischen Konsul in Teheran, Hughes, als Konularattaché in Teheran zu belassen, zurückgewiesen.

Angehörige kommunistischer Staaten — mit Ausnahme Jugoslawiens — erhalten in Zukunft keine Einreisegenehmigung nach Japan mehr. Sechs sowjetische Staatsangehörige müssen Japan binnen Monatsfrist verlassen.

Zwei amerikanische Jagdflugzeuge vom Typ Sabrejet stießen anlässlich der Einweihung eines Flugplatzes über Westover Field (Massachusetts) in der Luft zusammen und stürzten brennend ab. Beide Flugzeugführer waren tot.

Vier Tote gab es, als aus noch ungeklärten Gründen auf dem Flugstützpunkt Lockbourne eta mit vier Strahltriebwerken ausgerüsteter Düsenbomber kurz nach dem Start abstürzte.

Frankreich verhandelt mit Saarland

Lockerung der Wirtschaftskonvention? — Kritik an deutschen Offizieren

Paris (UP). Nach dem vorläufigen Zusammenbruch der Saarverhandlungen mit der Bundesrepublik sei Frankreich nunmehr bereit, die bisher zurückgestellte Revision der französisch-saarländischen Wirtschaftskonventionen „sofort“ in Angriff zu nehmen, erklärten maßgebliche Kreise in Paris.

Die Wirtschaftsunion zwischen dem Saarland und Frankreich geht auf die im Jahre 1950 unterzeichneten Konventionen zurück, durch welche die Verwaltung der saarländischen Gruben unter die staatliche französische Grubenverwaltung „Regie des mines“ gestellt wurde. Seit einem Jahr ist von seiten des Saarlandes eine Revision dieser Konventionen gefordert worden, die eine stärkere Berücksichtigung der saarländischen Wirtschaftsinteressen in den Beziehungen zwischen dem Saargebiet und Frankreich erbringen soll. Es war hier bisher nicht zu erfahren, wie weit Frankreich sich in eine Modifikation seiner Wirtschaftsbeziehungen zum Saarland einlassen gedenkt. Es wird jedoch allgemein angenommen, daß es bei den bisherigen industriellen, währungs- und zolltechnischen Bindungen bleiben, jedoch eine gewisse Lockerung vereinbart wird.

Außenminister Schuman berichtete dem französischen Kabinett über die Einteilung der Saarverhandlungen, wobei er sagte, sie hätten nichts ergeben, was eine Verschiebung der für Dezember vorgesehenen Landtagswahlen im Saarland rechtfertigen würde. Der Außenpolitische Ausschuß der Nationalversammlung verlangte die Aberaumung einer außenpolitischen Debatte, bevor Schuman nach New York abreist, um Frankreich im Tunesien-Streit vor den UN zu vertreten.

Der Außenpolitische Ausschuß forderte ferner die Regierung auf, von der deutschen Bundesregierung die Zusicherung zu verlangen, daß deutsche Generale künftig daran gehindert werden, in der Öffentlichkeit die Alliierten zu kritisieren. Anlaß dieser Intervention waren Äußerungen des Feldmarschalls Kesselring und des Generals Ramcke. Kesselring hatte kürzlich erklärt, eine neue deutsche Armee solle erst nach Lösung des „Kriegsverbrecher“-Problems gebildet werden, während Ramcke auf dem Verdener Treffen ehemaliger Waffen-SS-Leute sagte, auch diejenigen seien Kriegsverbrecher, welche die Atombombe auf Hiroshima abgeworfen und Städte ohne klare militärische Bedeutung bombardiert hätten.

Pleven neues Verteidigungsbudget

Verteidigungsminister Pleven gab im Mittelmeerausschuß der Nationalversammlung bekannt, daß die Regierung den Voranschlag für die Verteidigungsausgaben im kommenden Haushaltsjahr um 44 Milliarden Francs (338 Millionen DM) kürzen müsse, da die amerikanischen Finanzhilfen voraussichtlich nicht so hoch ausfallen werde, wie die Regierung der USA es ursprünglich versprochen habe. (Statt der von Frankreich erwarteten 650 Millionen Dollar wollen die USA nur 525 Millionen zur Verfügung stellen.) Pleven hat deshalb dem

Militärausschuß empfohlen, die Militärausgaben des nächsten Jahres in der ursprünglich vorgesehenen Höhe von 1464 Milliarden Francs (etwa 17,5 Milliarden DM) in den Haushaltsplan einzutragen, davon aber 44 Milliarden Francs vorläufig zu sperren, bis eine endgültige Regelung erzielt worden ist. Der Ausschuß stimmte diesem Vorschlag zu.

Im Regierungsentwurf des Militärbudgets sind folgende Posten vorgesehen (in Klammern die Vergleichszahlen für das laufende Jahr): Streitkräfte 890 Milliarden Francs (837 Milliarden), Indochina 367 Milliarden (400 Milliarden), andere übergewaltige Gebiete 40 Milliarden (35 Milliarden), Luftschutz 7 Milliarden (5 Milliarden), NATO-Beltrag 140 Milliarden (bisher nichts). Bei den Ausgaben für die Streitkräfte ist besonders die starke Erhöhung der Kosten der Flotte auffallend, die von 150,1 Milliarden auf 175,3 Milliarden Francs gesteigert worden sind. Die Luftstreitkräfte sollen 291,3 Milliarden (im laufenden Jahr 290 Milliarden) und das Heer 330,5 Milliarden (im laufenden Jahr 303,3 Milliarden) bekommen.

Spätere Auflösung des Saarlandtags? Sozialdemokratische Forderungen an Frankreich

Saarbrücken (UP). Der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei des Saarlandes, Richard Kirm, erklärte im Landtag, seine Partei sei bereit, noch vor dem festgesetzten Wahltag einer Verschiebung der Landtagswahl zuzustimmen, wenn bis dahin eine deutsch-französische Einigung über die Saarrustände kommen sollte. Das Ergebnis dieser Einigung müsse der Saarbevölkerung in einer Volksabstimmung unterbreitet werden. Sollte nach den Wahlen ein europäisches Statut für das Saargebiet kommen, so stimme die SPDS einer Auflösung des Landtags zu, um Neuwahlen im Rahmen dieses Statuts zu ermöglichen. Nachdem die Verfassung vorschreibe, daß die Wahl vor dem 17. Dezember abgehalten werden müsse, die Parteien sich aber einzig seien, in der Adventzeit keinen Wahlkampf zu führen, ergebe sich zwangsläufig der 30. November als Wahltag, sagte Kirm.

Die Bereitschaft der Sozialdemokratie, alles zu tun, um die Verhandlungen zu einem guten Ergebnis kommen zu lassen, schied jedoch nicht die Forderung der SPDS aus, die Beseitigung der Mängel in den französisch-saarländischen Konventionen zu verlangen, die „in weitestem Umfange überholt“ seien. Als Zeichen einer „grundsätzlichen Bereitschaft“ Frankreichs forderte Kirm, es müsse: 1. Ein ständiges Schiedsgericht geschaffen werden, das die Staatsverträge auslegt und Streitigkeiten schlichtet, 2. eine gemeinsame saarländisch-französische Behörde ins Leben gerufen werden, die die Funktionen der „Banque de France“ im Saarland erfüllt, 3. die Erteilung der Einfuhrerlässe für saarländische Unternehmer an die saarländische Regierung übergeben, 4. das Tarifvertragsrecht der Bergarbeiter anerkannt und 5. für die Saargruben eine gemeinsame saarländisch-französische Verwaltung ins Leben gerufen werden.

Deutsche Aufrüstung im neuen NATO-Plan

Anarbeitung eines neuen Verteidigungsplans — Jugendparlament für Integration

Paris (UP). Der Generalsekretär der NATO, Lord Ismay, kündigte an, daß die deutsche Aufrüstung bereits in dem Verteidigungsplan, der dem Nordatlantikrat am 15. Dezember vorgelegt wird, berücksichtigt sein werde. Der Atlantikrat müsse von der Annahme ausgehen, daß der Vertrag über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft bereits ratifiziert sei. Wenn er nicht ratifiziert werde, müsse der Rat die Lage erneut prüfen.

Ismay teilte ferner mit, daß in Washington zur Zeit ein Verteidigungsplan ausgearbeitet

werde, der den geheimen Verteidigungsplan, der Ende 1951 aufgestellt wurde, ersetzen soll. Die Revision werde durch den Beitritt Griechenlands und der Türkei zum Atlantikpakt und durch die Möglichkeit einer deutschen Aufrüstung erforderlich. Der abgeänderte Plan soll den Außenministern, Finanzministern und Verteidigungsministern der Mitgliedstaaten vorgelegt werden, die am 15. Dezember in Paris zu einer Vollsession des Atlantikrates zusammenzutreten. Ismay forderte ferner eine enge Verbindung zwischen Atlantikpakt und Pazifikpakt, sobald der letztere eine feste Organisation angenommen habe.

Das „Europäische Jugendparlament“ hat im Haag verschiedene Resolutionen ausgearbeitet, in denen befristet wird: 1. Die Schaffung einer supranationalen politischen europäischen Behörde, 2. ein umfassendes Austauschprogramm für Jungarbeiter, an dem sich mindestens alle Schumanplanstaaten beteiligen sollten, 3. die Intensivierung der europäischen Zusammenarbeit auf verschiedenen Wirtschaftsebenen zwecks Steigerung des allgemeinen Wohlstandes, Erhöhung der Produktivität, Senkung der Produktionskosten und Verbesserung der Arbeitsmethoden.

Saarproblem läßt Hohe Behörde unbeeinflusst

Von den Auseinandersetzungen um die Zukunft der Saar werde die Arbeit der Schumanplan-Organisation, insbesondere die Exekutivarbeit der Hohen Behörde zur Vorbereitung des gemeinsamen Marktes für Kohle und Stahl nicht beeinflusst, erklärten maßgebliche Stellen der Hohen Behörde in Luxemburg. Die saarländische Kohlen-, Eisen- und Stahlindustrie werde, wie jede andere der sechs Schumanplan-Länder, Teil des gemeinsamen Marktes, Vorteile oder Nachteile soweit sie die Kohlen-, Eisen- und Stahlwirtschaft betreffen, könnten bei der Verwirklichung des Schumanplans für keines der beteiligten Länder entstehen, da der gemeinsame europäischen Produktion teilhaben werde. Im Zuge einer weiteren europäischen Zusammenarbeit und der Aufhebung von nationalen Zuständigkeiten werde sich die Saarfrage von selbst lösen.

Neben Großbritannien und den USA zeige sich jetzt auch Schweden und Österreich an einer Zusammenarbeit mit der Montanunion interessiert. Wie bekannt wurde, wird zur Zeit die Frage geprüft, wie eine Zusammenarbeit aufgenommen werden kann. Voraussetzungen werden die beiden Länder wie Großbritannien und die USA. Delegationen nach Luxemburg entsenden, die dann bei der Hohen Behörde akkreditiert werden.

Jetzt auch Diplom-Weinbauern

Gießen (UP). Zum erstmalig in der Geschichte des deutschen Hochschulwesens wurde jetzt das Studium des Weinbaues eingeführt. Das nach acht Semestern mit dem akademischen Grad des Diplom-Weinbauern abschließt. Das Hessische Kultusministerium hat dieser Tage in einer Studienordnung bestimmt, daß die Justus-Liebig-Hochschule Gießen und die Lehr- und Forschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Gießen/Rhein gemeinsam eine entsprechende Ausbildung vermitteln können. Voraussetzung für die Zulassung zu dem neuen Studium ist die Winner- oder Landwirtschafts-Gebüßsprüfung nach zweijähriger Lehrzeit in einem Betrieb mit intensivem Weinbau.

Mörder legte Bombe in die Mülltonne

Paris (UP). Der Besitzer eines Pariser Cafés wurde getötet, als sich in einer Mülltonne, die er zur Entleerung durch die Müllabfuhr auf die Straße rollte, eine Bombe zündete. Die bisherigen Untersuchungen gegen der Polizei Anlaß zur Annahme, daß der 59jährige Pierre Chiari einem Mordanschlag zum Opfer gefallen ist. Einen Anhaltspunkt, wer der mutmaßliche Täter sein könnte, haben die Kriminalbeamten noch nicht. Angehörige des in der Pariser Vorstadt Garencolombes gelegenen Cafés erklärten, Chiari sei sehr beliebt gewesen und habe keine bekannten Feinde gehabt.

Wenn Frauen den Hutkauf überwachen

London (UP). Der Verband britischer Hutthändler hat durch intensive Forschungsarbeit festgestellt, daß ein Mann, der einen Hut kaufen will, im Durchschnitt vier verschiedene Hute probiert und sich nach zehn Minuten für einen bestimmten entscheidet. Wird der Mann aber von seiner Frau begleitet, dann schwankt er zwischen 40 verschiedenen Ausführungen, bis er endlich nach einer halben Stunde den Kauf tätigt.

Geistesgestörte geben Geiseln frei

Menard (UP). Im staatlichen Zuchthaus Menard (USA), wo ein Aufstand von 300 Gefangenen ausgebrochen ist, denen sich jetzt die Insassen der Abteilung für Geistesgestörte anschlossen, ist eine leichte Entspannung eingetreten. Gegen das Versprechen, von einer Delegation unter Führung des stellvertretenden Gouverneurs von Illinois angehört zu werden, gaben die 38 Geistesgestörten die drei Wächter, die sie als Geiseln hielten, frei. Kurz darauf begaben sich der stellvertretende Gouverneur Dixon und einige Beamte in Begleitung von sechs Pressevertretern in den Block der Geistesgestörten. Die Gefangenen hatten schon früher bessere ärztliche und berufliche Fürsorge verlangt. In einem anderen Teil des Gefängnisses, wo 300 weitere Gefangene neuern, befinden sich noch sieben Beamte der Gefängnisverwaltung als Geiseln. Die Gefangenen haben bisher alle Aufforderungen der Gefängnisdirektion, die Meuterei abzubrechen und die Geiseln freizugeben, mißachtet.

Eisenhower-Schlipse und Stevenson-Paraden

Letztes „Trommelfeuer“ auf die Wähler — Kampf mit allen Mitteln

New York (UP). Die beiden amerikanischen Parteien wollen die Endphase des Kampfes um die amerikanische Präsidentschaft mit einem nicht mehr zu steigenden „Trommelfeuer“ auf die Wähler abschließen. In Chicago bereiten die Demokraten für die letzte Woche vor den Wahlen eine gigantische „Stevenson-Parade“ vor. Hollywood-Stars haben sich angesagt, Scheinwerfer, Flugzeuge, Feuerwerk und eine Parade von 25 000 Autos wurden versprochen. Man erwartet, daß die Volksbelustigung etwa eine Million Zuschauer anziehen wird.

Eisenhower fliegt vielleicht noch vor der Wahlen nach Kalifornien, um dort einen letzten Versuch zu machen, sich die 32 Elektorstimmen zu sichern, die für den Ausgang der Wahlen entscheidend sein können.

Zahlreiche Hausfrauen in allen Teilen des Landes haben in den letzten Tagen über raschende Telefonanrufe von Kandidat Stevenson erhalten. Das spielt sich folgendermaßen ab: Freiwillige Helferinnen rufen wahllos eine Nummer, verlangen die Frau des Hauses und teilen der Erlauteten mit, daß Gouverneur Stevenson sie zu sprechen wünsche. Dann läuft über das Telefon eine Schallplatte ab. Mit wenigen Worten erwidert Stevenson, er habe versucht, den Amerikanern seinen Standpunkt vorzutragen. Mit der eindringlichen Ermahnung, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen, schließt die wohlgesetzte Rede, ohne die Hörerin zur Wahl eines bestimmten Kandidaten aufzufordern.

Für Samstag und Sonntag haben sich die Republikaner noch eine Überraschung ausgedacht. Auf allen Sportplätzen werden Millionen von Zuschauern Abermillionen von Wahlzetteln und Anstecknadeln mit der Aufforderung „Vote for Ike“ (wählt Eisenhower) finden. Für besonders begeisterte Anhänger gibt es Schlipse mit fünf Sternen — den Rangabzeichen Eisenhowers als General — das Datum zu 54 Dollar. Für Frauen gibt es aus Indien eingeführte Broschen, das Stück zu einem Dollar, die wieder die Aufforderung „Vote for Ike“ enthalten. Bleistifte mit einem Radiergummi und der Aufschrift „Radiert den Kommunismus mit Eisenhower und Nixon aus“ werden kostenlos verteilt.

Im teuersten, spannendsten, längsten und mit allen anderen Superlativen behafteten amerikanischen Wahlkampf hat das republikanische Nationalkomitee bisher allein 1,37 Millionen Dollar ausgegeben. Das Bankkonto des Komitees ist auf 465 179 Dollar geschrumpft, jedoch haben die Demokraten bei Ausgaben von nur 943 290 Dollar bereits ein Defizit von 176 370 Dollar. In diesen Gegenüberstellungen sind jedoch die gewaltigen Summen nicht enthalten, die von den zahlreichen anderen Organisationen der beiden Parteien für den Wahlkampf ausgegeben wurden. Für die Kampagne für die gleichzeitige der Präsidentschaftswahl stattfindende Neuwahl für ein Drittel des Senats haben die Republikaner bisher 226 352 Dollar ausgegeben. Die Demokraten verwendeten für diesen Zweck 32 790 Dollar.

Selbstverwaltung für den Sudan

Faruk wollte General Naguib verhaften

Kairo (UP). Das Abkommen zwischen der ägyptischen Regierung und den Vertretern des Sudan über die Anerkennung der Selbstverwaltung und des Selbstbestimmungsrechtes des Sudan wurde hier unterzeichnet. Das Abkommen ist nach zweiwöchigen Verhandlungen zwischen General Naguib und der sudanesischen Delegation ausgearbeitet worden. Dazu verläutet aus zuverlässiger Quelle, daß der Sudan sich in den nächsten drei Jahren selbst verwalten soll. Anschließend soll die Bevölkerung des Sudan durch eine Volksabstimmung entscheiden, ob sie den Status als souveräne Nation beibehalten oder sich Ägypten anschließen will. Als erster Schritt zur Selbstverwaltung soll die Wahl eines Parlamentes vorgesehen sein. Weiter soll ein Staatsrat gebildet werden, der sich aus Vertretern Großbritanniens, Ägyptens und des Sudan zusammensetzt. Dieses Gremium soll der Regierung in beratender Funktion zur Seite stehen und ein gewisses Mitspracherecht in der Exekutive erhalten, an deren Spitze der britische Generalgouverneur steht. Die Bewilligung des Selbstbestimmungsrechtes für den Sudan wird von London in vollem Umfang gebilligt.

Ein Sprecher der ägyptischen Armee behauptete, der ehemalige König Faruk habe kurz vor dem Staatsstreich geplant gehabt, den jetzigen ägyptischen Regierungschef General Naguib verhaften und vier seiner Mitverschwörer ermorden zu lassen. Dieser Plan sei Mitte Juli Naguib und seinen Anhängern zur Kenntnis gelangt. Die Armee habe sich daraufhin zum Putsch entschlossen. Faruk habe den kürzlich aus dem Regenschatten entlassenen Oberst Raschad Mehanna und die

Oberstleutnante Nasser, Sadaat und Amer zur Liquidation vorgesehen.

US-Militärexperten in Indochina

Zübes Ringen an der koreanischen Front Hanoi (UP). William Foster, Unterstaatssekretär im US-Verteidigungsministerium, wird in Saigon erwartet. Es sind Besprechungen mit dem französischen Minister für die assoziierten Staaten, Letourneau, und dem vietnamesischen Ministerpräsidenten van Tam vorgesehen. Konteradmiral Arthur Radford, der Oberbefehlshaber der US-Pazifikflotte flog nach Hanoi, wo er mit dem französischen Oberkommandierenden im Fernen Osten, General Raoul Salan, zusammentreffen wird.

Im Nordwesten Indochinas herrschte immer noch nahezu völlige Kampfruhe. Das Oberkommando der französisch-vietnamesischen Streitkräfte ist jedoch davon überzeugt, daß die kommunistischen Vietminh-Rebellen jeden Augenblick erneut losbrechen und damit die zweite Phase ihrer Offensive eröffnen werden. Die Aufständischen haben mehrere Dämme gesprengt, um durch das Hochwasser die französisch-vietnamesischen Truppenbewegungen hinter der Frontlinie zu stören.

In Korea eroberten alliierte Truppen nach 18-tägigen Kämpfen die „Nadelspitzenhöhe“ an der Mittelfront. Die Erhebung ist seit Wochen besonders stark umkämpft. Einer auf der Höhe eingeschlossenen kommunistischen Kampfgruppe von 90 Mann gelang es, im Schutze der Dunkelheit aus der alliierten Umklammerung auszubrechen. Alliierte Flugzeuge griffen rückwärtige Verbindungen in Nordkorea an, daran beteiligten sich zum ersten Mal rein südkoreanische Luftverbände.

### Umschau in Karlsruhe

**Horthys Luxus-Jacht reist auf der Autobahn**  
 Karlsruhe (Sp). Einen nicht alltäglichen Anblick werden die Benutzer der Autobahnstrecke von Ingolstadt bis Karlsruhe in etwa 14 Tagen erleben. Die ehemalige Jacht des ungarischen Reichsverwesers von Horthy, „Hungaria“, wird auf „Kuhlmeyer-Wagen“ der Bundesbahn den Landweg von Ingolstadt nach Karlsruhe-Maxau antreten. In Maxau soll die „Hungaria“ dann zu Wasser gelassen und nach Mainz gefahren werden. Bisher hatte die Autobahnverwaltung Bedenken gegen einen Transport auf der Autobahn erhoben, da man wegen der starken Belastung Schäden an der Autobahn und an den Brücken befürchtete. Durch Ab- und Ausbau verschiedener Teile konnte das Gesamtgewicht des Schiffes jetzt auf etwa 60 Tonnen verringert werden. Die „Hungaria“ wurde vom Bundesverkehrsministerium vor einigen Monaten von der SIEG zum Preise von 172.000 DM angekauft. Die Jacht soll als Bereisungsschiff für die Wasser- und Schifffahrtsdirektion Mainz eingesetzt werden.

**Die Tochter wiedergefunden**  
 Karlsruhe (Hd). Die jüngste Karlsruher Heilkehrerin, ein 13 Jahre altes Mädchen, konnte dieser Tage in die Arme ihrer Mutter sein. Das Kind war in einem von Volksdeutschen besiedelten Dorf in Jugoslawien beim Einmarsch der Russen im Jahre 1944 von der nach dem Dneprbecken verschleppten Mutter getrennt worden und hat seitdem in einem städtischen Waisenhaus gelebt. Die Mutter war nach ihrer Freilassung nach Karlsruhe gezogen und hatte mehrere Jahre vergeblich nach dem Aufenthalt ihrer Tochter Rosina geforscht. Die Jugoslawen gestatteten erst nach langem Überlegen die Ausreise des Kindes. „Ich bin die glücklichste Frau der Welt“, sagte die Mutter, als Rosina in Karlsruhe eintraf. Der Vater wird in Rußland vermißt.

### Aus der badischen Heimat

**Mannheim will eigene EB-Direktion**  
 Mannheim (Isw). Die Bundesbahn im Raum Mannheim ist nicht mehr, wie das bisher der Fall war, der Bundesbahn-Bezirksdirektion Karlsruhe unterstellt. Bei der von Verwaltungsrat der Bundesbahn neu festgesetzten Grenze des Bezirks wurde Mannheim ausdrücklich nicht einbezogen. Für den Wirtschaftsraum Mannheim-Ludwigshafen soll eine besondere Lösung gefunden werden.

Der Mannheimer Oberbürgermeister Dr. Heimerich plädiert schon seit langer Zeit für eine eigene Direktion im Raum der Agglomeration Mannheim, Heidelberg, Ludwigshafen, Frankenthal und Worms. Er hat als Stütze solcher Direktion die Stadt Ludwigshafen vorgeschlagen. Bei den derzeitigen Verhandlungen über den Wiederaufbau der Eisenbahnbrücke über den Rhein zeigt sich, wie schwierig es ist, mit drei Direktionen, Stuttgart, Karlsruhe und Mainz, in dieser Brückenfrage einig zu werden. Die enge Verflechtung des Mannheimer Wirtschaftsgebiets mit der Pfalz, so meint man in Mannheim, rechtfertigt die Forderung nach Zusammenfassung in eine Bundesbahndirektion.

**Scheckbetrüger in Mannheim festgenommen**  
 Mannheim (Isw). Am Schalter einer Mannheimer Bank erschien ein Mann in Trauerkleidung mit einem Kranz und präsentierte einen Scheck, den er angeblich für seinen Auftraggeber einlösen sollte. Dieser warnte im Wagen auf ihn, erklärte der Mann. Sie wollten anschließend zur Beerdigung eines Arbeitskameraden nach Mannheim-Sandhofen fahren. Deswegen habe er auch den Kranz mitgebracht. Der Bankbeamte, der über einen Heidelberger Scheckdiebstahl unterrichtet

war, zweifelte an der Gültigkeit des Schecks und verständigte die Polizei. So gelang es den 39 Jahre alten Mann aus Freiburg, einer schon lang gesuchten Scheckbetrüger, festzunehmen, der mit gefälschten Schecks in Karlsruhe, Heidelberg und Mannheim bereits mehrfach Betrügeleien begangen hatte. Bei der Polizei legte der Mann ein umfassendes Geständnis ab. Er war auf folgende Weise zu den Scheckformularen gekommen: Bei seinen Opfern pflegte er sich als Oberinspektor einer Bank auszugeben und so sagen, daß er den Auftrag habe, das Scheckheft zu überprüfen. Bei diesen Kontrollen erlitt der angebliche Revisor dann immer einen Schwindelanfall und bat um ein Glas Wasser. Während das Wasser geholt wurde, verschwand er. Auf diese Weise hat sich der in Weil am Rhein geborene Schwindler mehrere tausend DM angeeignet.

**Das waren teure Liebesbriefe**  
 Mannheim (Isw). Ein Elektromechaniker wurde wegen fortgesetzten Betrugs und Urkundenfälschung zu einem Jahr und fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte war bei verschiedenen seiner „Bräute“ entweder als ehemaliger hoher Offizier oder „Diplom-Verwaltungstechniker“ aufgetreten und hatte alle allesamt an- und ausgepumpt. Die Korrespondenz mit einer schwäbischen Hausangestellten, die er sogar telegraphisch um weitere Vorschüsse zur Teilnahme an einem Lehrgang bat, kostete das Mädchen insgesamt 1553,22 DM.

**Filmstory und Wirklichkeit**  
**Freudige Überraschung für Studenten-Ehepaar**  
 Heidelberg (Isw). Als sich dieser Tage ein 27 Jahre alter Jurastudent mit seiner Braut, einer 23jährigen Medizinstudentin, 23. Trauung in das Heidelberger Rathaus begab, erwartete das Paar eine freudige Überraschung. Der Floria-Filmverleih übergab den beiden einen prächtigen Blumenstrauß und einen ansehnlichen Geldbetrag als „Aussteuerbeihilfe“. Damit nicht genug, die Trauung nahm nicht wie üblich der Standesbeamte vor, sondern der Heidelberger Bürgermeister Josef Amann. Als Trauzeugen waren die Filmschauspielerin Eva Probat und der Komponist des bekannten Schlagerliedes: „Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren“, Fred Raymond, erschienen. Fred Raymond hat auch die Musik für den neuen Heidelberger Film geschrieben, der unter dem Titel „Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren“ in den Heidelberger Schloßlichtspielen uraufgeführt wurde. Eva

Probat spielt darin eine Medizinstudentin und Adrian Hoven, der wegen Dreharbeiten in Wien nicht zur Uraufführung nach Heidelberg kommen konnte, einen Jurastudenten. Das vom Gloria-Filmverleih beschenkte Studentenpaar hatte sich vor einem Jahr in Heidelberg kennengelernt. Ganz ähnlich ergab es dem Studentenpaar der Filmstory. Am Nachmittag fand zu Ehren des Paares ein Festkommers statt, an dem die Leute vom Film sowie Kommilitonen und Kommilitoninnen des „echten Paares“ teilnahmen.

**Wiedersehen nach zehn Jahren**  
 Mosbach (Isw). Der jugoslawendeutsche Johann Hütter konnte seinen jüngsten Sohn den 13 Jahre alten Adam, nach zehnjähriger Trennung in Oberschwabach im Landkreis Mosbach wieder in die Arme schließen. Hütter, der 1942 zur Wehrmacht eingezogen wurde, fand 1946 als Heimatvertriebenen in Oberschwabach Unterkunft. Der kleine Adam und sein Bruder wurden 1944 mit den Großeltern in ein Lager geschickt. Hier kamen der ältere Bruder und der Großvater ums Leben. Dann brachte man Adam zusammen mit vielen anderen volkdeutschen Kindern in ein kommunistisches Kinderheim. Dem Deutschen Ruten Kreuz gelang jetzt die Freilassung des Kindes. Adam hat seine Muttersprache vollkommen verlernt und hat keine Vorstellung von einem christlichen Glauben.

**Neun Zentner schwere Glocke abgestürzt**  
 Bruchsal (Isw). Eine 9 Zentner schwere Glocke der Pfarrkirche in Neilsheim stürzte beim Abendläuten ab. Nur dem Umstand, daß sich die Glocke im Kirchturmgebälk verlor, war es zu verdanken, daß keine Menschen zu Schaden kamen.

**Die Sparkasse in der Jacke**  
 Rastatt (Isw). Dieser Tage erschien bei einer Sparkasse im Kreis Rastatt ein Mann und bat um den Umtausch von etlichen 50-DM-Scheinen, die vollständig ausgebleicht waren. Hinweise auf den Wertsparung hatten den Mann, wie er sagte, an sein Sparkonto erinnert, das er sich zwar nicht bei der Sparkasse, sondern in seiner Jacke eingeklebt hatte, in die er die Scheine einrühren pflegte. Seine Frau hätte die Jacke inzwischen gründlich gewaschen und dabei waren die Banknoten blässer geworden. Der Mann will nach dieser trüben Erfahrung, wie er sagte, sein Geld in Zukunft bei einer Sparkasse einzahlen, um nicht noch einmal gewaschene Scheine umtauschen zu müssen.

## Mittelinstanzen sollen verwalten

**Maler: Keine grundlegenden Änderungen im Verwaltungsaufbau - Debatte über Handwerksfragen**

**Stuttgart (ZSH). Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier erklärte vor der Verfassenden Landesversammlung, daß die vorläufige Regierung von sich aus keine grundlegenden Änderungen im Verwaltungsaufbau anordnen wolle. Solche Veränderungen müssen dem Gesetzgeber, also der Verfassenden Landesversammlung, vorbehalten bleiben.**

Anlaß zu dieser Regierungserklärung gab in Antrag der CDU, in dem die Regierung reuht werden sollte, die Zuständigkeitsgrenzen zwischen den Ministerien und den Mittelinstanzen so zu treffen, daß die Ministerien neben den Aufgaben der Gesetzgebung und Regierung nur Grundstrategien bearbeiten, während die Verwaltungsaufgaben den Mittelinstanzen zufallen. Ferner sollte die Regierung nach dem CDU-Antrag die Vereinigung oberer Behörden der bisherigen Länder zu zentralen Landesoberbehörden bis zur Verabschiedung des Landesverwaltungs-gesetzes unterlassen oder jeweils die Zustimmung der Landesversammlung einholen. Die Regierungspartner erklärten diesen An-

trag durch die Regierungserklärung für erledigt.

Der Ministerpräsident stellte in seiner Erklärung fest, daß die Regierung durch das Überleitungs-gesetz gebunden sei. Sie habe sich bei ihren Verwaltungsmaßnahmen nicht nur im Rahmen der ihr beim Überleitungs-gesetz erteilten Ermächtigung gehalten, sondern auch im Einzelfall von dieser Ermächtigung einen sehr zurückhaltenden und wohlüberlegten Gebrauch gemacht. Alle in neuen Behörden beschäftigten Beamte seien nur abgeordnet und würden erst nach der Verabschiedung des neuen Haushaltsplanes in ihre neuen Ämter bestellt. Abgeordneter Gönnewein sagte namens der Regierungsparteien, die parlamentarische Verantwortung der Regierung sei unzweifelhaft. Im übrigen solle man auf das Landesverwaltungs-gesetz warten, das eine Lösung bringen müsse und werde.

Der Vorsitzende der CDU-Fraktion, Dr. Gürk, sagte demgegenüber, es gehe nicht an, daß die Regierung auch Verwaltungsaufgaben an sich ziehe. Die Regierung gebe im Geiste des 19. Jahrhunderts, in dem die Gemeinden noch unter der Vormundschaft des Staates

gestanden hatten, zu Werke. Abgeordneter Müller (CDU) meinte, das Organisationsrecht der Regierung dürfe nicht so weit gehen, daß neue Oberbehörden geschaffen werden. Dies widerspreche dem System des Überleitungs-gesetzes und sei auch im Hinblick auf das Budgetrecht unzweckmäßig.

Nach einer längeren und teilweise sehr heftig geführten Aussprache ersuchte die Landesversammlung die Regierung, in Bonn auf eine baldmöglichste Verabschiedung einer Handwerksordnung zu dringen. Wirtschaftsminister Veit betonte, daß die Erhaltung und Förderung eines gesunden aufgeschlossenen und leistungsstarken Handwerks eine wichtige Aufgabe der Wirtschaftspolitik der vorläufigen Regierung sei. In einer Besprechung mit den maßgebenden Vertretern des Handwerks des Landes sei in allen Fragen eine Übereinstimmung erzielt worden. Das Handwerk habe volles Vertrauen zur Regierung des neuen Bundeslandes, und die Regierung werde dieses Vertrauen nicht mißbrauchen.

Im einzelnen sagte der Minister, daß es nicht zweckmäßig erscheine, im voraus die im Etat einzusetzenden Mittel für das Handwerk starr festzulegen. Weiter ging aus den Ausführungen Veits hervor, daß das neue Bundesland den südlichen Landstellen höhere Mittel zur Förderung des Handwerks zur Verfügung stellen könne als die allen Länder. Zur Frage der Regierungsbetriebe meinte Dr. Veit, daß die Vertreter des Handwerks zum Ausdruck gebracht hätten, daß wegen der wenigen noch bestehenden Regierungsbetriebe des Staates kein Anlaß zu Beschwerden gegeben sei. Eine Ausweitung oder Neuerrichtung solcher Betriebe sei nicht beabsichtigt. Eine der vorrangigsten Aufgaben der Regierung sei die Vereinheitlichung unterschiedlichen Handwerksrechts in den verschiedenen Landstellen, wobei der Große Befähigungsnachweis als unbestrittene Forderung des Handwerks anerkannt werde. Ferner müsse die Schwarzarbeit mit allen Mitteln bekämpft werden. Das Arbeitsministerium habe in einem Rundschreiben den Landrats- und Bürgermeisterämtern die Einrichtung eines Ausschusses zur Bekämpfung der Schwarzarbeit empfohlen. Schließlich verkündete der Minister, daß nunmehr die Berufsschulbauten in den Mittelpunkt des Schulbau-Förderungsprogramms rückten.

Der Wirtschaftsminister beantwortete damit eine Große Anfrage der CDU, in der behauptet wurde, daß die Wettbewerbsfähigkeit des Handwerks der Industrie gegenüber insbesondere wegen der Schwierigkeiten in der Kapitalbeschaffung stark gehemmt sei. Im Lande Baden-Württemberg befinden sich zahlreiche Handwerksbetriebe in einer ausgesprochenen Krise, was sich vor allem auf die Heranbildung des Nachwuchses nachteilig auswirke, heißt es in der von dem Abgeordneten Hilbert begründeten CDU-Anfrage.

Verschiedene Handwerksmeister unter den Abgeordneten der Regierungsparteien teilten die Meinung der CDU, waren jedoch der Ansicht, daß die vorläufige Regierung hieran keine Schuld treffe. Abgeordneter Köhler (SPD Lauffen-Neckar) meinte, daß an der Notlage im Handwerk die „etwas laue Bundespolitik“, nicht aber die Landespolitik schuld sei. Köhler verlangte eine ausreichende Altersversorgung für das Handwerk, die Gewährung von Krediten an „saubere“ Handwerksunternehmen, die Förderung der Berufsausbildung im Handwerk, und die Vergütung von Aufträgen der öffentlichen Hand nicht an den Generalunternehmer, sondern an das Handwerk.

Der Regierungsentwurf eines Gesetzes über die Gemeinde- und Kreiswahlen im Regierungsbezirk Südbaden wurde zur erneuten Beratung an den Verwaltungsausschuß zurücküberwiesen.

Zu Beginn der Plenarsitzung hatte Präsident Dr. Carl Nelhaus den SPD-Abgeordneten Dr. Klaus-Peter Schulz (Baden-Baden) begrüßt, der sein Mandat des aus persönlichen Gründen zurückgetretenen Abgeordneten Richard Jäckle (Singen) übernimmt.



**DAS LIEBESSPIEL AUF DER DÄMONENINSEL VON ANITA HUNTER**

„Wenn es nicht um die schlanke Linie ginge, könnte ich Hunderte von Paga-pau-pau verspeisen! Können Sie mir nicht Ihren Koch überlassen, Hohel, meiner ist unbrauchbar.“ Fürst Drijona, der zu Ehren der amerikanischen und europäischen Gäste den weißen Tropenmoking trug, lächelte lebenswürdig.

„Mein Koch wird glücklich sein, Ihnen lächelnd eine Portion Paga-pau-pau senden zu dürfen.“ Barbara Hartcliffe saß am unteren Ende der Tafel — wie immer, wenn Gäste da waren. Sie hatte nicht das Recht, hier als Hausfrau zu repräsentieren, und das schmerzte sie, das brannte wie Feuer. Sie beteiligte sich nur wenig an der Unterhaltung, sie wußte, daß sie nicht viele Freunde hier an der Tafel hatte. Nur Doktor Salto hatte sie herzlich begrüßt. Sie blickte zu ihm hinüber. Auch ihm stand der weiße Smoking gut, im Kerzenlicht leuchteten seine blonden Haare wie Silber.

Fürst Drijona wünschte nur lebendes Licht auf der Tafel. Sechs riesige, goldene Leuchter trugen hohe Wachskerzen, die einen süßlichen Geruch verbreiteten und ganz leise knisterten. Die spiegelblanken, schwarze Ebenholzplatte des großen Eßtisches war mit einem hauchfeinen Spitzentuch belegt, das mit Perlen und kleinen bunten Steinen durchwebt war. In flachen Schalen standen goldfarbene Orchideen mit rotlila Kelchen, schneeweiße Tropenblumen mit glitzernden Staubblättern und hauchfeines, hellgrünes Feenhaar. Und mitten auf dem Tisch befand sich eine Schale, gefüllt mit winzig kleinen Schneckenhäusern und Muscheln in allen Farben des Regenbogens — es sah aus, als seien es Edelsteine. Und wenn

man näher hinsah, konnte man erkennen, daß diese zartfarbenen Muscheln das fürstliche Wappen bildeten, eine einzigartige Tischdekoration.

„Wer hat das gemacht, das sieht ja beszaubert aus!“ fragte wieder die geschminkte Amerikanerin, „man sollte nicht glauben, daß so ein Inselkoch so viel Geschmack hat!“ Barbara sah, wie sich das Gesicht des Fürsten dunkler färbte, aber seine Stimme klang beherrschend und äußerst lebenswürdig.

„Wie Inselaner sind keine Barbaren, Mrs. Smith, die Freude an Farben und Formen liegt dem Polynesier im Blut!“

„In New York ist man bedeutend geschmackvoller!“ sagte nun eine helle, klare Mädchenstimme.

„Danke, Miss Carlita“, der Fürst hob grüßend sein Glas. Carlita McGuire hatte ein ganz schlichtes Kleid aus mattgelber Rohseide an, eine kleine Blütenranke war in dem kurzen Haar befestigt. Sonst trug sie keinerlei Schmuck. Neben den etwas überladenen Amerikanerinnen wirkte sie frisch und unberührt wie die ersten Blüten im Frühling. Aber ihre Augen gingen klug und wachsam von einem zum anderen. Sie sah, daß Barbara Hartcliffe nervös war, und auf einmal tat sie ihr leid. Aber warum war diese Frau nicht vernünftig genug gewesen und war in London geblieben? Warum war sie wiedergekommen? Hatte sie immer noch nicht gemerkt, daß Fürst Drijona ihr nicht die Stellung einräumte, die sie gerne haben wollte? Hatte sie gar keinen Salto? Nein, sicherlich nicht! Sie, Carlita, würde niemals einem Mann nachlaufen. Unwillkürlich blickte sie zu Stefan Salto hinüber. Sie sah ihn zum ersten Mal im Abendanzug und fand, daß er blendend aussah. Seit der Episode mit der Schlange im Blumenkorb waren sie einander näher gekommen. Sie waren richtig gute Arbeitskameraden geworden. Stefan lobte Carlita für ihre pünktliche und zuverlässige Arbeit. Ab und zu konnte er sogar herzlich über ihre maniere und ironische Art lachen. Ja, sie waren die besten Kameraden. Carlita hätte glücklich sein müssen, aber sie war es nicht, und das ärgerte sie. Noch nie hatten sich ihre Gedanken mit einem Mann beschäftigt,

und nun dachte sie viel zu viel an einen, der ihr überhaupt keinen Gedanken schenkte. Nein, sie wollte sich nicht in Stefan Salto verlieben — sie wollte absolut nicht! Und doch wußte sie, daß sie dagegen nicht ankämpfen konnte, das Unglück war geschehen: Sie liebte ihn! Sie liebte ihn seit dem Augenblick, als er sie in seinen Armen gehalten hatte, damals, als er die Schlange tötete. Sie hatte seinen starken Arm um ihre Schultern gespürt, er hatte sie auf seine Arme genommen, und er hatte eine Decke über sie geworfen. Damals, ja, damals war es ihr auf einmal klar geworden, daß dies der Mann war, von dem sie geträumt hatte. Und das Traurige war, daß dieser Mann es nicht ahnte, nie ahnen durfte!

Wieder blickte sie zu ihm hinüber, aber er sah sie nicht an. Er sprach mit Barbara Hartcliffe. Vielleicht hatte er überhaupt gar nicht bemerkt, daß sie da war! Er war ja auch kein freier Mann, irgendwo in England wartete eine Frau auf ihn. Ruth hieß sie — das stand wenigstens auf dem Bild, das sie auf dem Schreibtisch gesehen hatte. Eine schöne aber kühle Frau. Selbstverständlich hatte sie nicht gefragt, wer das war, und Stefan sprach nicht darüber. Seine Schwester war es bestimmt nicht, die stellte ein Mann sich nicht im Bild auf dem Schreibtisch und strich kokend mit den Fingerspitzen darüber, wenn er glaubte, daß es niemand sah. Aber sie hatte es gesehen — mehr als einmal. Allerdings — — Carlita lächelte plötzlich glücklich, denn es war ziemlich lange her, daß Stefan das Bild in der Hand gehabt hatte, und seit ein paar Tagen stand es nicht mehr auf dem Schreibtisch. Sie würde Naomi fragen, wo es hingekommen war, Naomi war ihr Freund, er folgte ihr wie ein treues Hündchen, Stefan Salto war schon ein paar Mal richtig eifersüchtig geworden.

In diesem Augenblick sah Stefan Salto auf. Er sah ihr Lachen, und er freute sich darüber. Sie war so schön ein offener, prachtvoller Mensch. Die kleine Carlita, tüchtig und zuverlässig, er hätte sich keine bessere Mitarbeiterin wünschen können. Schade, daß sie hier auf Pita-Paga wohnte, sie mußte sich doch einsam fühlen. Solch ein junges Mädchen mußte junge

Männer um sich haben, die ihr den Hof machten, mit ihr tanzten. Hier auf der Insel gab es seltsamerweise keine jungen Amerikaner oder Europäer. Ob sie sich wohl nach den Zeiten im College sehnte? Sie hatte so viele lustige Sachen von dort erzählt. Er wollte einmal mit ihrem Vater, Reverend McGuire, darüber sprechen, es täte ihm leid, wenn Carlita hier keine jungen Menschen kennenlernte, so etwas war nicht gut.

Er wollte eben grüßend das Glas zu ihr erheben, als der Fürst das Zeichen zum Aufheben der Tafel gab.

Carlita hatte die Geste gesehen, es ruckte ein wenig spöttisch um ihren Mund: „So spät, Herr Doktor. Sie hätten ein wenig früher daran denken sollen — —“ Aber selbstverständlich sagte sie es nicht laut.

Es wurde starker, schwarzer Kaffee gereicht, Cognac, süße Liköre und später Champagner. Verborgener hinter bildhernen Rhododendronsträuchern saß eine Kapelle und spielte wehmütige einheimische Weisen auf alten Instrumenten. Eine weiche Baritonstimme sang.

Stefan Salto gab Barbara Hartcliffe Feuer für eine Zigarette. Man saß in bequemen Stühlen auf der riesigen Terrasse, die mit schönen bunten Mosaiksteinen belegt war.

Einen Moment lang beleuchtete das kleine Licht des Streichholzes Barbaras Gesicht. „Sie sehen wehmütig aus“, sagte Stefan Salto leise, „fehlt Ihnen etwas, Miss Hartcliffe?“

Sie schüttelte den Kopf und versuchte zu lächeln: „Ich werde immer wehmütig, wenn die Leute dieses Lied singen. Es ist eine Art Nationalhymne der Marquesas-Inseln, auf Englisch heißt sie: „In the sweet by and bye, In the beautiful land beyond the sky We shall part never more When we meet on the beautiful shore — —“ Haben Sie Heimweh nach London?“ Sie lachte ein wenig bitter: „Nein, absolut nicht, sonst wäre ich nicht hierhergekommen! In London hatte ich Heimweh nach Pita-Paga.“ (Fortsetzung folgt)

# Unser Rundfunk

VON SONNTAG, 2. NOVEMBER 1952

BIS SAMSTAG, 8. NOVEMBER 1952

**Sonntag, 2. November 1952**

10.32 Melodien von Ebbelmann	14.04 Der Heimat schönste Lieder
11.00 Prof. D. G. Ebeling, Tübingen	17.00 Lot und Lutz Weib, Heger
11.29 Die Kantate (Kriegler, Bach)	18.00 Musik zur Unterhaltung
12.45 Zur Unterhaltung	22.15 Solistenkonzert
13.30 „Kein Wesen kann so Nichts	22.45 „Der Christ im Alltag“, J. A.
14.18 Chorgesang	23.11 Alte Weisen

**Montag, 3. November 1952**

8.15 Melodien am Morgen	18.00 Das Orchester Kurt Rehdfeld
10.30 Schluß: Sonntag im Kloster	18.05 Musik am Abend
11.00 Schöne Klänge	20.05 „So war einmal...“ Ostdeut-
12.30 Musik am Mittag	20.45 Töne, Sagen und Märchen
13.00 Schlußfunk: Monopoli	21.00 Unterhaltungskonzert
13.50 Nachmittagskonzert	22.20 Angewandte Musik der Ge-
15.00 Konzertstunde (Schubert, Haydn)	22.50 Vom Baudenken ins Tau-
17.40 Allgäuer Bergführer und	23.30 Musik zur Nacht

**Dienstag, 4. November 1952**

10.15 Schlußfunk: Mongolei	17.05 Zum Fünf-Uhr-See
10.45 Unterhaltungsmusik	18.00 Klänge der Heimat
11.15 Kleines Konzert	20.00 Filmmagazin: „Stars über
12.00 Musik am Mittag	21.15 Opernkonzert
13.00 Schlußfunk: Monopoli	22.20 Tanzmusik
13.50 Nachmittagskonzert	23.15 Erwin Lehn und sein 80-
15.00 Konzertstunde (Schubert, Haydn)	23.30 Musik zur Nacht

**SÜDDEUTSCHER RUNDFUNK**

Radio Stuttgart 522 m = 575 kHz  
KW 49,75 m = 6030 kHz

**Gleichbleibende Sendungen**

Nachr. 5.30 (W), 6.00 (W), 7.00 (W), 7.30, 8.00 (W), 12.30, 18.30 (W), 19.30, 22.00, 2.00

Süddeutsche Heimatzeit: 8.40 (W), 17.40 (W)

Andacht: 5.45 (W), 7.00 (W), 8.45 (So) (Mo, Do, Sa)

Landfunk: 8.30 (W), 9.00 (So), 11.45 (Do, Mi, Do, Sa)

Frauenfunk: 8.00 (W), 14.00 (Do), 15.30 (Di), 18.30 (Fr)

Süddeutsche: 9.45 (W)

Kulturprogramm: 11.45 (Mo, Fr), Echo aus Baden 12.45 (W), Sport: 14.00 (Sa), 18.30 (Do), 19.00 (So), 21.45 (Sa, So)

Zeitgebden: 14.15 (Sa), 18.45 (Mo-Fr)

Kindertanz: 14.30 (Mo, Mi), 15.30 (Mo, Fr)

Wirtshaus: 18.45 (Mo-Fr), 19.30 (Sa, So)

Böcher: 18.45 (Mo, Do, Fr), 19.00 (Di, Mi, Sa)

Mensch und Arbeit: 18.50 (Mo, Di, Fr, Sa)

**Mittwoch, 5. November 1952**

10.15 Schlußfunk: Musikgeschichte

11.30 Kleine Stücke und Lieder

12.00 Musik am Mittag

14.15 Unterhaltungsmusik

15.00 Schlußfunk: Zoll

15.20 Walter Dörr am Klavier

16.00 Pietro Siano - Portra

16.15 Unterhaltungsweisen

17.15 Jg. Künstler stellen sich vor

17.40 Der Hahnschneider vom Dinkelsbühl

20.05 Willi Mattee dirigiert

20.45 Kampf gegen den Tod

22.30 Kay Korten mit seinem Ensemble

23.40 Byzanz und das Abendland

23.10 „Geh ich nicht durch die Straßen...“ Musikal. Hommage durch die große Stadt

0.00 Unterhaltungsmusik

**Donnerstag, 6. November 1952**

10.15 Schlußfunk: Ordnung im Alltag - Zoll, wichtig für die Wirtschaft	18.05 Musik am Abend
10.45 Opernkonzert	20.05 „Viel Glück, wir machen alle mit!“ Die gr. Südfunksternie
12.00 Musik am Mittag	21.30 „Vom Mayer zum Treiler - Vom Südtur zum Wien“
13.00 Schlußfunk: November	22.20 „Das Fest der Unabhängigkeit“, Hörspiel von Arthur Adanow
14.00 Konzertstunde	23.10 Orchesterkonzert
17.10 Leichte Unterhaltungsmusik	0.10 Unterhaltungsmusik
17.40 Zweibrücker Asyl	
18.00 Rundf. Unterhaltungswech.	

**Freitag, 7. November 1952**

10.15 Schlußfunk: November	18.05 Herrmann Meiner im Namen des Geschehen - Gerhard Greizer an der Hammerorgel
11.00 Schöne Klänge	18.45 Bekannte Solisten
12.00 Musik am Mittag	19.10 Die Stuttg. Volksmusik spielt „Schiffenstraße 131“
13.00 Schlußfunk: Die Hugenotten	20.45 Filmprisma
14.00 Nachmittagskonzert	21.00 Stars aus Frankreich
17.00 Zum Fünf-Uhr-See	21.30 Der Monach und die Sprache
18.15 Das Hobby-Ring-Society	23.15 Duke Ellington und sein Orchester

**Sonntag, 8. November 1952**

10.15 Schlußfunk: Zentrale Gehirn	17.30 Im Schmelzbad
10.45 Unterhaltungsmusik	18.00 Bekannte Solisten
11.15 Badische Komponisten	19.10 Die Stuttg. Volksmusik spielt „Schiffenstraße 131“
12.00 Musik am Mittag	20.45 Filmprisma
13.00 Schlußfunk: Die Hugenotten	21.00 Stars aus Frankreich
14.00 Nachmittagskonzert	21.30 Der Monach und die Sprache
17.00 Zum Fünf-Uhr-See	23.15 Duke Ellington und sein Orchester

**Sonntag, 2. November 1952**

11.00 Musik z. Sonntagsvormittag	19.25 Deutsche Volkslieder
12.00 Tübinger: Wohl bekommen!	20.00 Berliner Festwochen: „König David“, Oratorien von Arthur Honegger
12.15 Walter Fenske mit Solisten	
12.18 Ein frühliches Kunterbunt	
14.15 Edward Grieg: Sonate für Cello und Klavier op. 36	21.20 E. M. Remarque: Der Funke Lebens
14.45 Chorgesang	21.55 Kl. Unterhaltungsorchester
15.30 Ballett-Musik	23.10 Ausklang
16.30 „Das große Mal!“	0.10 Rheinsender: Nachtkonzert
17.30 Was Euch gefällt!	1.15 Musik bis in die Früh

**Montag, 3. November 1952**

11.00 Froher Klang am Vormittag	18.30 Mainz: Werke von Joh. Bach
12.15 Kl. Unterhaltungsorchester	20.00 Europäische Volkslieder
13.30 Musik nach Tisch	20.50 Gr. Unterhaltungsorchester
14.30 Schlußfunk: Festkonzert	22.30 Klaviermusik (de. Severin)
15.15 Musik am Nachmittag	23.30 Das Französisch an der Technik
16.15 Altes - Lust und Größe	23.30 Besinnliche Weisen
18.30 Beethoven	0.15 Rheinsender: Unterhaltungs-
17.00 Schiller im Mannheim	
17.44 Freiburg: Heinrich Weis: Der Hügel der Gewässer	

**Dienstag, 4. November 1952**

11.00 Froher Klang am Vormittag	18.45 Georg Britting: Der Sturz in die Wollschlucht
12.15 Zur Mittagsstunde	19.20 Heim. Klavier musizieren
13.15 Musik nach Tisch	17.40 Freiburg: Tübingerische Lieder
14.30 Schlußfunk: Von Schätzen und Schatzsuchern	18.30 Musik zum Feierabend
15.45 Harburg: Geburt im Schnee	20.00 Orchester Karl Ebeling
16.00 Konzert des SWF-Orchesters	20.30 Hörspiel: „Die begnadete Astarte“ von G. Bernanos
Dudur, Barot, Daphnis und Chloé, 2. Suite	22.30 Domanechinger Musiktage
23.30 Jazz 1952	

**SÜDWESTFUNK**

Rheinsender 295 m = Reutlingen 195 m  
Baden-Baden und Freiburg - 303 m

**Gleichbleibende Sendungen**

Sendezeit: 6.00 (W), 7.00 (So), 8.30 (W), 9.30 (W), 12.45, 17.30 (W), 18.10 (W), 19.45, 22.00, 0.00

Sport: 8.00 (Mo), 17.30 (W), 18.30 (Do), 18.30 (So), 19.30 (Mi), 22.15 (Sa), 23.30 (So)

Andacht: 6.30 (W), 8.00, 1.00 (So)

Gymnastik: 7.10 (W)

Frauenfunk: 7.30 (Di, Do, Sa), 8.00 (So), 11, 17

Eigenprogramm der Studios: 8.30 (11.30 (W), 12.00 (So), 17.45 (W), 19.00 (So))

Franz Sprachdienst: 14.30 (Mo-Fr) 14.30 (Sa), 14.30 (So)

Kindertanz: 14.30 (Do), 15.30 (So)

Jugend: 14.30 (Di, Sa), 18.30 (Do)

Wissenschaft: 15.00 (Do), 17.00 (Mi), 23.30 (So)

Zeitfunk: 19.00 (Mo-Fr), 19.15 (Sa), 1.45 (So)

**Mittwoch, 5. November 1952**

11.40 Froher Klang am Vormittag

12.15 Gr. Unterhaltungsorchester

13.30 Musik nach Tisch

14.30 Schlußfunk: Johannes Kepler

14.45 Musik zu Zwölfen

16.15 Freiburg: Fahrplan für Weinwanderer

17.00 Kleine Melodie

17.15 Synthetische Musik

17.40 Tübinger: Die letzten

18.30 schwab. Chorles in Amerika

18.30 Musik zum Feierabend

20.00 „Gestalten der Südw.-funk“

21.00 Opern-Konzert

22.30 „Was schön sein will, muß leiden“, kabarettistischer Beitrag zur modernen Kosmetik

23.00 Orchester Karl Ebeling

23.30 Tanzmusik z. Tagesabgang

**Donnerstag, 6. November 1952**

11.00 Froher Klang am Vormittag	18.30 Stammbuch d. Orchesters
12.15 Zur Mittagsstunde	18.50 Musik zum Feierabend
13.15 Musik nach Tisch	20.00 Bekannte Melodien
15.15 Nachwuchs stellt sich vor	20.40 Räte durch verbotenes Land
16.45 Wilt. Lehmann: Herbststut	21.00 Das Prisma (Presoball, Rameau, Heinrich, J. Chr. Bach)
18.00 Musik am Nachmittag	22.30 Gedichte von Erich Kästner, Musik von Erwin Moser
18.30 Mozart und die Gräde	23.15 Für Keiner und Liebhaber
18.45 Geistliche Musik (Christliche, d. Lassa)	
17.40 Mainz: Aus dem städt.	

**Freitag, 7. November 1952**

11.00 Froher Klang am Vormittag	19.40 Tübinger: Ein alter Dalmier-Monster erzählt
12.15 Zur Mittagsstunde	18.30 Musik zum Feierabend
13.30 Musik nach Tisch	20.00 Opernklänge
14.30 Schlußfunk: Paul Hindemith	20.45 „Die Frau neben Albert“ - die schönsten Liebeslieder aus Operetten von Lehár
15.15 Nachmittags-Konzert	22.15 New York funk! Tanzmusik
Schwab. Symphonieorchesters	
Beethoven (Groß, Mohler)	
16.30 Regio Spiritualis	22.45 Südfunk-Tanzorchester
18.45 Beethoven - mit Gottfried Benn	23.30 Ganz leer erklingt Musik
17.00 Kinder musizieren	

**Sonntag, 8. November 1952**

11.00 Werke von Chopin	18.30 Madrigal
12.15 Hans Bond spielt Hindemith	18.30 „Gestalten der Südw.-funk“ - Hart und Horst besuchen unsere Hörer
13.00 Froher Klang am Vormittag	18.40 Mainz: Konzert
13.15 Zur Mittagsstunde	19.30 Musik zum Feierabend
13.15 Musik nach Tisch	20.00 Opernklänge
14.30 Schlußfunk: „Die Frau neben Albert“ - die schönsten Liebeslieder aus Operetten von Lehár	20.45 „Die Frau neben Albert“ - die schönsten Liebeslieder aus Operetten von Lehár
15.00 Die großen Meister (Mozart, Beethoven, Rouseff)	21.00 Die großen Meister (Mozart, Beethoven, Rouseff)
16.30 Wiener Weisen	22.30 Überprüfender Tscholdsky
17.00 Kinder musizieren	23.30 Ganz leer erklingt Musik

**Sonntag, 2. November 1952**

12.00 Sang über Klänge	(NW)	18.15 Was ihr wollt	(HR)
12.00 Vertraute Weisen	(HR)	19.00 Familie Hesselbach	(HR)
12.25 Alle Geschichten	(HR)	20.00 Am Reformationsfest	(NW)
13.00 Meister ihres Faches	(HR)	20.05 Zum Sonntagabend	(HR)
13.00 Was ihr wollt	(HR)	22.25 Die Märchenkutsche	(NW)
13.15 Der bunte Teller	(HR)	22.45 Der Einsame von Torre del Lago	(HR)
14.45 B + B	(HR)	23.15 Von Melodie zu Melodie	(NW)
14.15 Bas + B	(HR)	23.25 Im besten Wechsell	(HR)
17.00 Hugo Distler	(HR)	23.45 Stricherszene	(HR)
18.00 Dvorak: 1. Symph. E-m.	(NW)		

**Montag, 3. November 1952**

12.25 Nordische Klänge	(NW)	20.00 Seltenspieler	(HR)
14.30 Volkslieder	(HR)	20.05 „Verdichtete Liebesbriefe“	(HR)
15.30 Mozart	(NW)	21.00 Abendkonzert	(HR)
16.40 Das Liebesdorf	(HR)	21.00 Die Musiktrube	(HR)
16.15 Brahms	(HR)	21.30 Aufzeichnung der Toten	(HR)
16.30 Unterhaltungsorchester	(NW)	22.19 Hubertus	(NW)
17.00 Unterhaltungskonzert	(HR)	23.30 Zur späten Stunde	(NW)
17.30 Fränk. Landesorchester	(HR)	23.30 Stille Weisen	(HR)
17.45 Rhythmus der Welt	(NW)	23.35 Musik aus London	(HR)
20.00 Symphoniekonzert	(HR)		

**Dienstag, 4. November 1952**

12.00 Stündchen nach Tisch	(HR)	18.30 Orchester Helmman	(NW)
13.15 Innerer Justiz	(HR)	20.00 Am hohen Vogelberg	(HR)
14.30 Fränkische Volksmusik	(HR)	21.00 Barocker Nachklang	(NW)
15.30 Hans Bond spielt	(NW)	21.00 Schöne Melodien	(HR)
16.00 Studenten musizieren	(HR)	21.40 Die bunte Folge	(HR)
16.15 Beethoven	(NW)	22.10 Der Jazz-Klub	(NW)
17.00 Unterhaltungskonzert	(HR)	22.30 „Der weiße Fischer“	(HR)
17.30 Münchner Komponisten	(HR)	23.04 Tanzmusik	(NW)
17.43 Nach der Arbeit	(NW)	23.20 Richard Strauß	(HR)
18.00 Tanzorchester	(HR)	23.30 Adrian v. Alexander	(NW)

**VON ANDEREN SENDERN**

Bayerischer Rundfunk (BR) = 373,00 m KW = 48,70 m

Hessischer Rundfunk (HR) = 505,80 m KW = 49,00 m

Nordwest. Rundfunk (NW) = 309,00 m KW = 41,15 m

**Gleichbleibende Sendungen**

Bayerischer Rundfunk

Nachrichten: 6.30 (W), 7.00 (So), 8.00 (W), 9.00 (W), 12.30, 18.30, 19.30, 22.00, 2.00

Sport: 11.15 (Sa), 18.00 (So), 18.15 (Mi), 19.30 (Sa), 19.35 (So)

Zeitfunk: 12.30 (W)

Volksmusik u. Landfunk: 11.15 (W)

Hessischer Rundfunk

Sport: 8.45 (Sa), 11.00 (Mi), 11.40 (Sa), 17.00 (So), 18.30 (So), 22.15

Nachrichten: 6.30 (W), 7.00 (So), 8.00 (W), 9.00 (W), 12.30, 18.30, 19.30, 22.00, 2.00

Haus, Hof und Garten: 12.30

NWDR

Nachrichten: 6.00 (W), 6.00 (W), 7.00, 8.00 (W), 9.00 (W), 12.30, 17.00 (Fr), 19.00, 21.45, 2.00

Landfunk: 7.40 (So), 11.30 (W)

Frauenfunk: 8.00 (Sa), 8.40 (Mo-Fr)

Sport: 17.15 (So), 19.15 (So), 21.15

**Donnerstag, 6. November 1952**

11.00 Blasorchester Blum	(HR)	20.00 Symphoniekonzert	(HR)
11.00 Stündchen nach Tisch	(HR)	20.05 (Schmidt, Beethoven)	(HR)
12.15 Hans Bond spielt Hindemith	(NW)	20.35 Stranzky und der Nationalhelfer	(NW)
13.00 Schlagerkonzerte	(HR)	21.00 Nationalhelfer	(NW)
13.30 Kammermusik d. Barock	(HR)	21.00 Orchesterkonzert	(HR)
14.00 Unterhaltungskonzert	(HR)	21.15 Meister von Haymond	(HR)
17.45 Beethoven erschienen	(NW)	22.30 „Die wandernde Seele“	(HR)
18.00 Beethoven - einstudiert	(HR)	22.45 And. Schalltrichter	(NW)
18.30 Salto in die Seligkeit	(NW)	23.00 Wohl bekommen!	(HR)
20.00 Lieblingsmelodien	(HR)	23.30 Gut. Abend, gute Nacht	(HR)

**Freitag, 7. November 1952**

12.00 Stündchen nach Tisch	(HR)	20.00 Neuz. Unterhaltungsmusik	(HR)
13.15 Orchester Eysoldt	(HR)	20.05 Julius Cäsar, Oper von Hindel	(NW)
14.20 Blas-, Strichorchester	(NW)	21.00 Meister ihres Instrumente	(HR)
15.30 Opernklänge	(NW)	21.45 Meister ihres Instrumente	(HR)
16.00 Romanz, Kammermusik	(HR)	22.30 Auf zum Endspurt	(HR)
17.15 Kammermusik	(NW)	22.35 15 Minuten Jazz	(HR)
17.00 Unterhaltungskonzert	(HR)	23.15 Zur Unterhaltung	(HR)
17.45 Bunte Allerteil	(NW)	23.30 Musik aus Russland	(HR)
18.00 Musikalische Kurzweil	(HR)		
20.00 Großes Tantam	(HR)		

**Sonntag, 8. November 1952**

12.00 Frohes Wochenende	(NW)	20.00 Bunte Melodienkette	(HR)
12.00 Von Melodie z. Melodie	(HR)	20.05 Bunter Abend	(NW)
12.00 Stündchen nach Tisch	(HR)	20.15 Glücksweilenkonzert	(HR)
13.25 Musikalische Kurzweil	(NW)	21.00 Räte Se mit!	(HR)
14.00 Freud nach des Lebens (NW)		21.45 Aus neuen Filmen	(HR)
14.45 Klavier, Funkmagazin	(HR)	22.15 Schubert & Symphonie	(NW)
16.00 Am Samstag um vier	(NW)	22.35 Berliner Orchester	(NW)
17.30 Lieder (Schumann, Wolf)	(HR)	22.45 New Yorker Tanzmusik	(HR)
18.00 Am laufenden Band	(HR)	23.00 Mitternachtscocktail	(HR)
19.00 Bekannte Melodien	(HR)	23.15 Mitternachts-Rezeptions	(HR)

### Die David-Legende als Oratorium

Honegger brachte sie auf die knappste Formel

Als Aufnahme von dem Berliner Festwochen bringt der Südwestfunk am 2. November um 20 Uhr das Oratorium „König David“ von Arthur Honegger.

Arthur Honeggers „König David“ wurde im Jahre 1921 als Bühnenmusik für das biblische Drama „König David“ von René Morax geschrieben. In einer späteren Fassung für den Konzertsaal fügte Honegger eine Sprechrolle hinzu, die die inhaltliche Verbindung der einzelnen Teile des Werkes herstellt. Die Musik läßt reine Instrumentalsätze, Sologesänge und melodramatische Partien mit Chorsätzen wechseln. Davids Leben und Taten bilden die Grundlage des in der Art eines Oratoriums behandelten Textes, dessen deutsche Übersetzung Hans Reinhard besorgte. Bezeichnend ist die knappe Fassung der einzelnen musikalischen Sätze: Nur das Wesentliche wird in dieser übersichtlich disponierten Musik ausgedrückt, ob es sich nun um lyrisch-poetische oder um dramatisch-kriegerische Spiele handelt. Der Schweizer Musikkritiker Willi Schöb charakterisiert Honeggers Werk anlässlich einer Aufführung im Jahr 1944 folgendermaßen:

„Die Generation der um 1900 herum Geborenen verankert „König David“ eines ihrer stärksten Erlebnisse. Mit dieser Musik trat ihr ein neuer Geist in neuen musikalischen Formen ausdrucksstark entgegen. Die bei aller Kühnheit unerhörte lapidäre Tonsprache des Werkes umspannt schon beinahe alles, was wir bei Honegger in den späteren Jahrzehnten in Schöpfungen von oft größeren inneren und äußeren Ausmaßen - wir denken etwa an „Cris du monde“ und „Jeanne d'Arc“ zu

lassen sich in Honeggers Werk so ziemlich für alle Stilmittel der neuen Musik Beispiele auffinden. Umso erstaunlicher aber ist die elementare Schlagkraft seines die knappste Formel suchenden Musik.“

**Fortsetzungsroman im Rundfunk.** Zum ersten Mal in der Geschichte des Rundfunks wird eine Rundfunkstation einen Roman in Fortsetzungen senden. Die österreichische Sendegruppe Rot-Weiß-Rot bringt den Roman „Das Grimmingtor“ von Paul Grogger vom 17. November ab täglich in Fortsetzungen zur Verlesung.

### Entscheidender Sieg über die Zyklopen?

Sauerstoffmangel bedroht werdendes Leben - Die Forschungen Professor Büchners

Die Embryonalpathologie beschäftigt sich mit den Geheimnissen des werdenden Lebens, mit den Gesetzen seiner Entwicklung. Professor Franz Büchner, der international bekannte Freiburger Gelehrte, Direktor des Pathologischen Instituts der Universität Freiburg, trat als einer der hervorragendsten Vertreter seines Faches seit Kriepingers durch seine systematischen Untersuchungen über die Ursachen von Mißbildungen in der Entwicklung von Wirbeltieren infolge zeitweiligen Sauerstoffmangels hervor. Auf diesem bedeutungsvollen Gebiet hat ihn die für seine Experimente besonders geeigneten Bergmolche aus der Familie der Salamander. In luftdicht abgeschlossenen Glasbehältern studierte der 67jährige Forscher sorgfältig die Veränderungen an den Molchlarven und die späteren Mißbildungen an den „wechelwärmern“ Lurchkindern. In verschiedenen Entwicklungsstadien führte er ihnen verschiedene Mengen von Sauerstoff zu.

Er bekam dabei jene grotesken und phantastischen Mißbildungen zu sehen, die etwa die Sage von den einäugigen Riesen, den Zyklopen, bewirkten. Denn alle auffälligen und seltsamen Mißbildungen von Neugeborenen, die gar nicht so selten sind, wie man allgemein annimmt, wurden in den vergangenen Jahrhunderten mit Schauern und Ehrfurcht als Zeichen von Göttern und Dämonen angesehen. Professor Büchner beobachtete das Auftreten zusammengewachsener Augen, das Verschmelzen von Augenlinnen, das Fehlen von Gehirnen und Köpfen, das Fortfallen von Geruchsinn, Gehör und Sehvermögen. In einem späteren Stadium des Sauerstoffmangels waren Augen ohne Linsen, Verdopplung des Rückenmarks und Deformationen des Gesichts, wie sie auch bei Menschenkindern vorkommen, die Folge.

Doppelmißbildungen oder Hemmungsmißbildungen werden unterschieden, wobei die ersteren durch die Verbindung zweier Anlagen entstehen; in die zweite Gruppe gehören Rachen und Scharten, Totgeborene, Zyklopenlunge, das Fehlen von ganzen Organen. Der Volksmund spricht nach diesem Seitenblick von Wolfsrachen und Hasenscharten. Während in einigen Fällen eine Vererbung vorliegt, treten die Fehler in der Mehrzahl urplötzlich auf. Erkrankungen während der Schwangerschaft - häufig die Ektosen - bewirken oft verhängnisvolle Gehirnschäden und Augenfehler. Am folgenreichsten sind derartige Erkrankungen im ersten bis vierten Schwangerschaftsmonat, aber auch die zweite Hälfte der Entwicklung unterliegt noch gefährlichen Einflüssen.

Es ist das Verdienst von Professor Büchner, neben die Methode der Verhinderung von Krankheiten in dieser Periode die Grundlagen für die Anwendung neuerartiger Heilüberlegungen gestellt zu haben. Seine Untersuchungen über die Folgen des Sauerstoffmangels für das werdende Leben stellen daher eine wesentliche Wende der modernen Embryonalpathologie dar. Schon um 1923 erforschte er die allgemeine pathologische Bedeutung des Sauerstoffmangels.

Die gesamte Erdoberfläche enthält 50 Prozent Sauerstoff; in der Luft, im Wasser und in den Gesteinen. Wir rechnen ihn ebenso wie unsere Ahnen den großen Grundelementen zu. In Freiburg aber erkannte man nach langjährigen Arbeiten die Bedeutung des „Sauerstoffmangels“ für die noch Ungeborenen und lernte am Beispiel der Lurche, um den Meistern den fassungslos-mitteldegen Blick über den Wiegenrand zu ersparen. Professor Büchner gelang vielleicht ein entscheidender Sieg über die Zyklopen. (TPI)

# THULE

## US-FESTUNG AUF GRÖNLAND

Der zweite Weltkrieg stellte die USA vor ein schwieriges Problem. Anfangs transportierte man die von den Alliierten so notwendig gebrauchten Jagdflugzeuge auf dem Wasserweg nach Europa. Die hohen Verluste durch deutsche U-Boote zwangen die Amerikaner bald, nach einer neuen und vor allem sicheren Methode der Überführung zu suchen.

Schließlich, nach einigen Überlegungen, kam man auf den rettenden Gedanken, eine Kette von Flugstützpunkten zwischen den beiden Kontinenten zu errichten. Sie zog sich von Kanada über Südgrönland, Island und Schottland bis Großbritannien.

Nach dem Krieg entschloß sich die amerikanische Regierung, diese Luftbasen auf Grönland und vor allem die dazugehörigen Wetterstationen weiter auszubauen. Nach langwierigen Verhandlungen erhielten sie die dazu erforderliche Genehmigung der dänischen Regierung.

Tatsächlich spielten damals meteorologische Erwägungen die Hauptrolle. Es hatte sich erwiesen, daß in Grönland angestellte Beobachtungen von größtem Wert für die Wetterprognosen in Nordamerika sowie West- und Mitteleuropa sind. Mit Hilfe der auf dieser Insel gesammelten Daten kann man Nebel und Stürme der eben genannten Gebiete für eine Zeit von bis zu drei Tagen voraussagen.

1946 lief der erste Geleitzug, bestehend aus Transportern, Zerstückern, Eisbrechern und Spezialschiffen im Hafen des damaligen Eskimodorfes Thule ein. Die dänischen Behörden der Ortschaft waren nicht benachrichtigt worden und glaubten an eine amerikanische Invasion. Binahe wäre es zu ernsthaften politischen Komplikationen gekommen, dann klärte sich das Mißverständnis auf.

In den folgenden Jahren entstand eine, sich bis zur Nordspitze der Insel ziehende Kette von meteorologischen Beobachtungsstationen und dazugehörigen Versorgungsflugplätzen. Amerikaner und Dänen stellten die gemischten Besatzungen dieser Installationen.

Der Koreakrieg und die Zunahme der Spannungen zwischen Ost und West ließ den Strategen im Pentagon klar werden, daß die Verteidigung der amerikanischen Nordgrenze völlig vernachlässigt worden war. Voller Besorgnis studierte man den Gletsch und rief sich die längst bekannte, doch bis dahin kaum beachtete Tatsache, daß der kürzeste Flugweg vom asiatischen Teil der Sowjetunion zu den Industriezentren der USA über die Arktis führt, ins Gedächtnis zurück.

Vor Jahren schon hatten die Russen eine Wetterbeobachtungsstation auf Franz Josef-Land, einer von Grönland etwa 800 Kilometer entfernten Inselgruppe eingerichtet. Sollte sich dort etwa auch ein militärischer Luftstützpunkt befinden? Eine Antwort auf diese Frage wußte niemand; ein Grund mehr, beunruhigt zu sein.

Um dieser möglichen Bedrohung zu begegnen, begannen die Amerikaner mit dem Bau geheimer Militärluftflughäfen im ewigen Eis Grönlands. Die Reaktion blieb nicht aus. Sowjetische Beobachtungsflugzeuge und U-Boote — sie blieben in respektvoller Entfernung — zeigten größtes Interesse für die neuen Bauvorhaben. Während von amerikanischer Seite strengstes Stillschweigen gewahrt wurde, zeigte sich der sowjetische Rundfunk überaus gut informiert, teilweise sogar besser, als die US-Pioniere, die wohl über ihren eigenen Standpunkt Bescheid wußten, nicht aber über die weiter entfernt liegenden.

Es mag sich anhören, wie ein Kapitel aus einem phantastischen Zukunftsroman, aber die Luftwaffenstrategen sind davon überzeugt, daß, sollte es einmal zu einer bewaffneten Auseinandersetzung zwischen Ost und West kommen, die Arktis zum Schauplatz erbitterter Luftkämpfe würde.

Von Grönland aus werden dann die Abwehrflugzeuge oder ferngelenkten Raketen aufsteigen, um den Angreifer zu stellen, bevor er sein Ziel erreicht.

Thule, „Alert“ und der im Bau befindliche Stützpunkt „Nord“ an der nördlichsten Spitze der Insel würden, davon ist man überzeugt, eine entscheidende Rolle bei der Verteidigung der USA spielen.



SCHNITTPUNKT DES FLUGVERKEHRS auf der nördlichen Halbkugel ist Thule. Die Flugentfernung zwischen USA, Europa und Asien ist halbiert. Die Pfeil-Linie zeigt die Versorgungsstättbrücke im Winter.



EISBRECHER IN DER HAFENEINFART VON THULE. Wäre die bittere Kälte nicht, man sollte an ein Märchenreich denken: Tiefblau ist das Meer und Lichtgrün leuchtet das Eis. Dem Tod, der hier tausendfach lauert, hat die moderne Technik Schach geboten. Thule in Nordwestgrönland wurde US-Stützpunkt von höchster strategischer Bedeutung.

### Die nördlichste Stadt der Erde

Das „Weltwunder Nr. 1“

Vor wenigen Wochen hörte man zum ersten Mal offiziell von der Existenz der Stadt Thule im Nordwesten Grönlands. Hier, so hieß es, haben die Amerikaner einen ihrer modernsten strategischen Luftstützpunkte errichtet. Es sei der von Thule aus gestarteten Rettungsaktion, die einen im Polarkreis notgelandeten RAF-Piloten bergen sollte, zu verdanken, daß Washington das strenggehütete Geheimnis der Stadt endlich preisgab.

Kurze Zeit später erhielt die Fluggesellschaft Pan American Airways die Genehmigung, ihre Routen nach Europa und Fernost über Thule laufen zu lassen. Diese Tatsache beweist, daß die Stadt — wenigstens in Friedenszeiten — der zivilen Luftfahrt dienen soll.

Hält man sich vor Augen, daß die Flugzeit von New York bis London ungefähr 23 Stunden beträgt, auf der nördlichen Strecke über Thule ganze 12 Stunden gespart werden, dann kann man sich ein Bild von der überragenden Bedeutung der neuen Stadt machen.

Der Flug zwischen Europa und Amerika soll durch die Zeit- und die damit verbundene Treibstoff- und Materialersparnis erheblich billiger werden, ein Umstand, der sich auf den Touristenverkehr zwischen den beiden Kontinenten in größtem Maße auswirken dürfte.

So liegt die Bedeutung dieser Stadt heute gar nicht so sehr auf dem Gebiet der globalen Strategie, ihr Vorhandensein leidet vielmehr das Zeitalter der billigen und schnellen Transkontinentalreisen ein.

Für die Sowjetunion ist Thule übrigens längst kein Geheimnis mehr. Seit Monaten berichtet Radio Moskau davon. Die Angriffe des sowjetischen Kommentators richten sich auch weniger gegen Thule selbst, sondern gegen die, zum Teil noch nördlicher gelegenen Luftwaffenstützpunkte der USA, deren Existenz zwar nicht abgestritten wird, über die aber das Verteidigungsministerium kaum etwas verlauten läßt, denn sie könnten in einem zukünftigen Krieg die entscheidende Rolle spielen.

Thule selbst stellt eine Meisterleistung der modernen Technik dar. Journalisten, die kürzlich Gelegenheit hatten, es zu besuchen, sahen ihre kühnsten Erwartungen übertroffen.

7000 Menschen bauten diese Stadt in 18 Monaten. Alles Baumaterial, jeder Sack Zement, jeder Nagel, das Aluminiumblech für die Häuserwände und jede einzelne Fensterscheibe mußten über Tausende von Kilometern herangeschafft werden.

Es entstand eine moderne Metropole aus Leichtmetall mit einem Straßennetz von 25 Kilometern und einem Hafen, dessen Kai 350 Meter lang sind. Der Funkturm von Thule ist das zweithöchste Bauwerk der Welt. Er mißt 360 Meter.

Neun Flugzeughallen säumen den Flughafen, der so eingerichtet ist, daß alle Maschinen, selbst schwerste Düsenbomber, die sich noch im Planungsstadium befinden, ihn benutzen können.

Für die Aufbereitung des Asphalt, den man für die Straßen und Rollbahnen benötigt,

wurden drei Spezialfabriken errichtet. Da es in dieser Gegend keinen Sand gibt, schaffte man Maschinen heran, die solides Gestein zu feinstem Schotter verarbeiten können.

Eine Destillationsanlage versorgt die Stadt mit Frischwasser. Der Hafen — er ist nur zwei Monate im Jahr eisfrei — wurde mit Trockendocks, die auf alle Reparaturen eingestellt sind, ausgerüstet.

2500 Flüge über eine besonders organisierte Luftbrücke brachten das notwendige Material heran. Mehr als 100 Frachter sorgten für den Nachschub. Ueber eine Milliarde kostete die Stadt.

Thule ist nicht nur die modernste Stadt der Welt, sondern auch die häßlichste. Die Bauten ähneln langgestreckten schmalen Aluminiumkästen. Die Leitungen für Strom und Warmluft sind über dem Boden verlegt. Man kommt sich vor, wie in einer großen Fabrik.

Die Wohnungen und die Büros lassen dagegen keinen Komfort vermissen. Warm- und Kaltwasser sind selbstverständlich.

Ein Kino sorgt für Unterhaltung. Selbst Klubs fehlen nicht. Man kann, falls man eine Partnerin findet, nach den neuesten Schallplatten tanzen.



HOCHBETRIEB IM HAFEN. Im Ernstfall werden in Thule 20.000 Mann stationiert werden können. — Hier ein mit Fahrzeugen beladener Dampfer im Hafen.

### Hohe Löhne und schwere Arbeit

Auf Grönland wird niemanden etwas geschenkt.

In Thule lebt es sich gut, fast wie im Paradies, so jedenfalls urteilen diejenigen, die auf den zahlreichen Stützpunkten in der eisigen Wüste Grönlands ihren schweren Dienst versehen. Viele von uns wären bestimmt anderer Ansicht, denn Temperaturen bis zu minus 50 Grad und Schneestürme von 200 km/h sind genau so wenig jedermanns Sache, wie die sechs Monate dauernde Nacht des arktischen Winters.

Was für Männer sind es, die den 12 Monate laufenden Arbeitskontrakt für Grönland unterschreiben, Idealisten oder Abenteuerer? Man könnte sich kaum eine bunter zusammengepackte Gruppe vorstellen. Da sind Wissenschaftler, viele von ihnen Spezialisten auf Gebieten, die mit Arktisforschung nicht das geringste zu tun haben, die aber Geld verdienen wollen, um ihre eigenen Forschungsarbeiten weiterführen zu können. Da sind Handwerker und Kaufleute, die sparen wollen, um sich später selbständig zu machen, und es fehlt auch nicht an Außenseitern.

Für den größten Teil derer, die sich nach Grönland verpflichten, spielen die dort gezahlten Löhne die ausschlaggebende Rolle. Sie sind phantastisch hoch. Nicht einmal der geringste Pachtarbeiter — jeder wird hier als solcher eingestuft, auch wenn er es bisher nicht war — verdient im Jahr weniger als 20.000 DM. Unterkunft und Verpflegung sind frei.

So hoch die Gehälter auch sind, es wird niemandem etwas geschenkt. Das Leben in Grönland ist kompliziert und seltsam. Die

außergewöhnliche Kälte bringt es mit sich, daß die Maschinen und das Material sich oft anders verhalten, als es in normalen Zellen der Fall wäre.

Die Rollbahnen der zu den Wetterstationen gehörigen Flugplätze müssen immer schneefrei sein. Um das zu erreichen, bedient man sich schwerer, dieselgetriebener Schneepflüge. Um die Motoren anzukommen, ist der Mechaniker gezwungen, das Öl anzuwärmen, das dauert fast eine halbe Stunde.

Dann beginnt die schwere Arbeit. Kein Fahrer bringt es fertig, mehr als einige Minuten im eisigen Schneesturm die Startbahn auf und ab zu fahren, dann wird er abgelöst. Manchmal bleibt der Motor ohne ersichtlichen Grund stehen, sei es, daß die Betriebstemperatur unterschritten ist, — einige der beweglichen Teile sind zu stark zusammengezogen haben. Oft ist es schwer, den Fehler zu finden und allem häufig fehlen die nötigen Ersatzteile, dann entscheidet das mechanische Geschick der Bedienungsmannschaft.

Die größte Gefahr in der Arktis ist die des Feuers. Bricht ein Brand aus, so kann man ihn kaum löschen, denn es fehlt an Wasser.

Während des arktischen Winters trank zu werden, ist ähnlich gefährlich. Einen Arzt herbeizurufen, hat wenig Sinn. Manchmal erweist sich in einem solchen Fall das Funkgerät als Lebensretter.

Trotz aller Gefahren finden sich immer wieder genügend Wagemutige, die, sei es wegen des Geldes, sei es aus Idealismus, nach Grönland gehen.



IN FIEBERHAFTER EILE

wurde Thule, das wahrhaftige Weltwunder, ausgebaut. Wo es zu Anfang des Jahres 1951 nur Steine und Eis gab, stehen heute lichtüberstrahlte Anlagen, Wohnungen, Gaststätten und Kinos. Hier sieht man Fahrzeugkolonnen, die Schotter für den Flugplatz transportieren.

Aus der Stadt Etlingen

Reformationsfest

Der 31. Oktober ist der Geburtstag der evangelischen Kirche. Im Jahre 1517 schlug an diesem Tage der Dominikanermönch Martin Luther seine kirchengeschichtlich wie all-

Es ist daraus eine welthistorische Bewegung geworden, die in der ökumenischen Bewegung evangelischer, anglikanischer, orthodoxer Kirchen in aller Welt sichtbar geworden ist. Der 31. Oktober sollte allen Angehörigen der evangelischen Kirche Gelegenheit zu erster Selbstbestimmung geben. An diesem Tage sollte sich jeder evangelische Christ zu ernstester Frage vorlegen, warum seine Kirche zu der er gehört, diesen Namen trägt, warum er „evangelisch“ heißt, warum er evangelisch sein will.

Luther hatte nicht die Absicht, eine neue Kirche zu gründen, doch die geschichtliche Entwicklung bedingte seine Loslösung von Rom. Luther wollte mit den Thesen eine Mahnung an die Gläubigen und eine Warnung, an die Interpreten der Bibel, der Wahrheit zu dienen, ergeben lassen. Aus seinen Sätzen sprach Sorge um das Seelenheil seiner Gemeinde.

Zum ersten Male wurde das Reformationsfest im Jahre 1667 in Sachsen als allgemeiner Feiertag eingeführt und seither hat sich dieser Tag in allen evangelischen Landeskirchen Deutschlands und der lutherischen Glaubensgemeinschaften in aller Welt eingebürgert.

Etlingen — einst und jetzt

Welcher Etlinger kennt nicht die engen Gäßchen und die schönen Häuser, die alten Türme oder eine der vielen großen und kleinen Sehenswürdigkeiten, die zu unserer Heimatstadt gehören. Vieles ist leider während der letzten Jahre dem Verkehr oder irgendwelchen Neuerungen z. O. f. gefallen. Ludwig Bopp wird heute abend 20.15 Uhr manche vergangene bauliche Kostbarkeit in einem Lichtbildvortrag im „Engel“ zeigen, der von der „Badischen Heimat e. V.“ veranstaltet wird und zu dem die Mitglieder und alle Heimatfreunde eingeladen sind.

Schwerbeschädigte warten auf Arbeitsplätze!

Arbeitgeber, vergißt nicht die Menschen, die das Beste und Schönste im Leben verloren haben, die Gesundheit, nicht Rente, sondern Arbeit ist ihr größter Wunsch. Die Schwerbeschädigten können im allgemeinen vollwertige, oft sogar noch qualifizierte Arbeit leisten, wenn sie einen Arbeitsplatz erhalten, der sowohl ihren fachlichen Kenntnissen entspricht, als auch ihrer Körperbeschädigung Rechnung trägt.

An alle Arbeitgeber ergeht die herzliche Bitte: Gebt den Schwerbeschädigten vorzugsweise Arbeit!

Bei der Nebenstelle Etlingen sind z. Zt. noch viele schwerbeschädigte Stellenbewerber gemeldet. Bewerbungsunterlagen können jederzeit vorgelegt werden. Auf Wunsch kommt ein in der Vermittlung von Schwerbeschädigten erfahrener Prüfer vorzutragen Prolog und musikalische Darbietungen des „Wahl-Quartett“ werden die Feier umrahmen.

Die Handwerkskammer Karlsruhe

veranstaltet am Sonntag, den 2. November, vormittags 10 Uhr, im Lichtspielhaus „Schauburg“, Karlsruhe, Marienstraße 16, die Preis-sprechungsfeier für die Handwerkslehrlinge der Herbstabschlußprüfungen 1952. Zu der Feier sind die Lehrlinge, Lehrmeister und Eltern der Lehrlinge sowie die sonstige interessierte Öffentlichkeit eingeladen. Im Rahmen der Feier wird der Kulturfilm „In unseren Händen“ vorgeführt. Die Festansprache hält Herr Handwerkskammerpräsident Dipl.-Ing. Fritz Schäfer. Ein von Staatschauspieler Prüter vorzutragender Prolog und musikalische Darbietungen des „Wahl-Quartett“ werden die Feier umrahmen.

Die Etlinger Friseurgeschäfte

sind an Allerheiligen in diesem Jahr geöffnet.

Badisches Staatstheater

Opernhaus: Heute 20 Uhr 5. Vorstellung für Abonnement C und freier Kartenverkauf „Boris Godunov“, musikalisches Volksdrama v. Mussorgski Ende 23 Uhr

Närrgen 20 Uhr „Gräfin Mariza“, Operette von Kalman Ende 23 Uhr

Schauspielhaus: Heute 15 Uhr Vorstellung für die Jugendbühne „R. binson soll nicht sterben“, Jugendstück von Forster Ende 17 Uhr 20 Uhr „Mona von Barnhelm“, Lustspiel von Lessing 3. Vorstellung 1. u. das Fremden-Donnerstags-Abendmahl, Schauspielgruppe II und freier Kartenverkauf Ende 22.30 Uhr

Wirtschaft in Kürze

Eine Zusatzvereinbarung zum Handelsabkommen zwischen der Bundesrepublik und Italien sieht u. a. eine Aufstockung des bisher für Italienische Gartenbauernormen vorgesehenen Kontingents um 1,5 Millionen Dollar vor. Hierbei sind jedoch Äpfel und Birnen ausgenommen worden. Ferner ist eine weitere Sperrfrist für die Einfuhr von Tafeläpfeln und Birnen bis zum 30. November vorgesehen.

Als eine der letzten „Gesellschaften aus dem Bereich der früheren „Vereinigten Stahlwerke AG.“ ist die Holding-Gesellschaft „Rheinthalunion-Maschinen- und Stahlbau AG.“ mit Sitz in Düsseldorf gegründet worden.

Französisch in der Volksschule

Beschlüsse des Etlinger Gemeinderats

In der gestrigen Gemeinderatssitzung wurde Gemeinderat Wilhelm Becker zum ehrenamtlichen Waldmeister der Stadt Etlingen, Gemeinderat Wilhelm Mackert zu seinem Stellvertreter gewählt. Seit sieben Jahren gehört Gemeinderat Becker der städtischen Forstkommission an und hat daher den Wiederaufbau in unserem 1500 ha umfassenden Stadtwald miterlebt. Die Belange der Stadt können durch einen ehrenamtlichen Waldmeister bei der Forstbehörde am wirksamsten vertreten werden. Diese Regelung ist schon in der badischen Gemeindevirtschaftsordnung von 1833 vorgesehen und entspricht auch dem demokratischen Grundsatz, daß ehrenamtliche gewählte Bürgervertreter maßgeblich in der Gemeinde mitarbeiten sollen.

Für die Winterbehalte an etwa 40 bedürftige Familien wurden die gleichen Beträge beschlossen wie sie der Kreisrat den Heimatvertriebenen gewährte: für Alleinstehende 20 DM, Ehepaare 27 DM, 3 Personen 33 DM, 4 Personen 39 DM, 5 Personen 45 DM. Diese Hilfe wird in Form von Kohlen gegeben. Der Gemeinderat genehmigte dafür einstimmig den Betrag von 1000 DM.

Durch einen Vorgriff von 10.000 DM auf den Nachtragshaushalt 1952 kann jetzt die Pflasterung der Kronenstraße durchgeführt werden nachdem alle Hausanschlüsse bis auf einen gelegt sind. Voraussichtlich werden auch die Kosten für die Pflasterung der Badenerstraße durch den Nachtragshaushalt 1952 gedeckt werden. Die Hausbesitzer in der Badenerstraße werden dringend gebeten, die Hausanschlüsse herzustellen zu lassen, da sonst die Pflasterung verzögert wird. Die Pflasterarbeiten für die Kronenstraße wurden vergeben.

Da der seit einigen Jahren an den Etlinger Volksschulen erteilte Englisch-Unterricht sich bewährt hat, schlug die Stadtverwaltung dem Gemeinderat vor, auch den Unterricht in der französischen Sprache einzuführen. Die Schulkommission hatte sich schon mit Mehrheit dafür ausgesprochen. Auch das Kreis Schulamt und die Unterrichtsverwaltung beauftragten den Vorschlag. Bürgermeister Himmelspacher wies darauf hin, daß in der Höheren Handelsschule Karlsruhe die Volksschüler aus den Klassen mit zwei Fremdsprachen die begehrtesten sind. Auch Etlingen solle seinem Nachwuchs möglichst viel mitgeben. Fremdsprachen seien heute für die meisten Berufe nützlich. Freilich müsse eine zu große Belastung vermieden werden.

In der Aussprache zeichneten sich zwei Standpunkte ab und es kam stellenweise zu ziemlich heftigen Polemiken. Gemeinderat Geisert (CDU) empfahl, erst die Erfahrungen

mit dem Abschluß der englischen Sprachklasse im 8. Schuljahr abzuwarten. Durch Umfrage in der Knabenschule sei zweifellos ein Bedürfnis festgestellt worden, aber zunächst sollten sich Eltern und Lehrer über das Für und Wider aussprechen.

Gemeinderat Gluck (SPD) befürwortete für die SPD den Vorschlag und meinte, daß die Einwände dagegen aus einer Minderachtung der Volksschule kämen. Demgegenüber stellte Gemeinderat Bauer (CDU) fest, daß niemand die Wichtigkeit der Volksschule schmälern wolle. Gemeinderätin Zollner (CDU) brachte vom pädagogischen Standpunkt erhebliche Bedenken vor. Zuerst müßten die durch den Krieg entstandenen Lücken in den Hauptfächern nachgeholt werden. Auch Gemeinderat Günzel (PWV) erwähnte die Klagen der Wirtschaft über die mangelhaften Kenntnisse der Lehrlinge in Deutsch und Rechnen. Gemeinderat Nowak (DVP) wies auf die Bedeutung der französischen Sprache hin. Gemeinderat Zumbach (SPD) begrüßte den Vorschlag. Gemeinderätin v. Manikowski (BHE) erklärte, daß zunächst die Eltern, Lehrer und die Schüler selbst gehört werden müßten. Gemeinderat Ochs (SPD) wandte sich gegen die Befürchtung, daß dadurch ein Privileg genommen werden sollte. Gemeinderat Göser (CDU) betonte, daß die CDU nie gegen die Hebung der Volksschule gewesen sei.

Da niemand grundsätzlich gegen den Französischunterricht ist, sondern nur darüber die Meinungen auseinandergelassen, w a n n die Einführung pädagogisch zu verantworten ist, wurde schließlich vom Gemeinderat mit Mehrheit der Stadtverwaltung der Auftrag gegeben, im Sinn der Einführung mit Eltern und Lehrern zu verhandeln. (Die lange Aussprache ließ erkennen, daß bei den Vertretern der beiden Standpunkte noch zu viele gegenseitige Vorurteile bestehen. Die 1953 in die oberen Klassen kommenden Schüler haben bestimmt nicht mehr so viele Lücken wie die Kriegsjahrgänge. Deshalb sollte man ruhig den Versuch machen, vom nächsten Jahr an freiwilligen Französischunterricht zu erteilen. In fast allen Berufen ist heute die Zusammenarbeit mit dem Ausland nötig, außerdem erfordert es die europäische Einigung, daß möglichst viele Volksschüler die Sprachen der Nachbarvölker beherrschen. Etlingen sollte sich diesem Erfordernis nicht verschließen und die Umfrage bei den Schülern und ihren Eltern hat ja bereits bewiesen, wie groß das Interesse für französischen Unterricht ist.)

Eine gründliche Aussprache erfolgte auch über den letzten Punkt der gestrigen Gemeinderatssitzung: „Unterrichtung der Gemeinderäte.“ Wir berichten darüber in der Freitagausgabe.

Gemeinfame Werbung der Etlinger Firmen

Einzelhandelsgeschäfte an Allerheiligen ab 11 Uhr geöffnet — Gegen Weihnachts-Spenden-Sammlung durch Vereine

Im Mittelpunkt der gestrigen Versammlung des Etlinger Gewerbevereins stand die Besprechung über die Gestaltung der Weihnachtswerbung. Nach der Begrüßung durch Vorstand Müller trat die Versammlung in die Diskussion ein. Mit großer Mehrheit billigten die Mitglieder den Vorschlag, die eigentliche Weihnachtswerbung in Form einer Schmitzjagd in der Zeitung durchzuführen. Diese Gemeinschaftswerbung soll durch wirkungsvolle Dekoration der Schaufenster und auch durch Weihnachtschmuck in den Straßen vervollständigt werden.

Besondere Schwierigkeiten ergab in den letzten Jahren das Schließen bzw. das Offenhalten der Geschäfte an Mittwochnachmittagen und an gebotenen kirchlichen Feiertagen, die nicht gesetzlich festgelegt sind. In der Aussprache kam immer wieder zum Ausdruck, daß der Etlinger Einzelhandel eine Regelung verlangt, die von sämtlichen Geschäften anerkannt werden sollte.

Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde beschlossen, die gesellschaftlichen Bindungen innerhalb des Gewerbevereins durch Veranstaltungen zu festigen, in denen nicht die bitteren Tagesprobleme besprochen werden sollen, sondern in denen man Entspannung finden will. Ein Vorschlag wurde gutgeheißen, vor Weihnachten eine Spendenaktion bei den Mitgliedern zu veranstalten, um einer Anzahl Bedürftiger aus Etlingen ein frohes Weihnachtsfest zu bereiten. Dabei wurde von verschiedener Seite erklärt, daß unter diesen Voraussetzungen die Sammelaktionen vieler Vereine aufhören müßten, die für manche Geschäfte eine enorme Belastung bedeuten, der

sie sich schlecht entziehen können. Sicherlich wird auch unter dem Gesichtspunkt, daß bei Spenden an Vereine das soziale Programm des Etlinger Gewerbevereins in Frage gestellt wäre, die Sammelaktionen für Weihnachtsfeiern der Vereine unterbleiben.

Im weiteren Verlauf der Versammlung wandten sich die Mitglieder gegen das zahlreiche Auftreten fremder Firmen in Etlingen, die durch Ausstellungen und Verkäufe auf der Straße und in Gaststätten den einheimischen Handel schwer schädigen. Nicht zu Unrecht erklärte man, daß vor allen Dingen auch die Stadt Etlingen einen Schaden erleide, die für all jene Beträge keine Gewerbesteuer zu erwarten habe, die auswärtige Händler kassieren. Es wurde deshalb vorgeschlagen, die auswärtigen Firmen nicht zu unterstützen. Vielleicht könnte man eine Regelung treffen, nach der man die fremden Firmen auf die Zusammenarbeit mit dem einheimischen Handel hinweist.

Zum Schluß der Versammlung wurde ein Gespräch vom Tonband abgelesen, das anlässlich des Besuchs einer Etlinger Gruppe beim Gewerbeverein Bretten aufgenommen wurde. Besonders interessant waren dabei die Ausführungen über die Gestaltung der Bretten Weihnachtsmesse, die dort mit finanzieller Hilfe der Stadtverwaltung organisiert wurde und dadurch die Ausstellung für die Beteiligten erst tragbar wurde. Interessant waren die Ausführungen hinsichtlich der Kosten für die Bretten Weihnachtsmesse, die sich pro Quadratmeter auf 9 DM stellen, während eine Stuttgarter Firma in Etlingen im vergangenen Jahr 20 DM für den Quadratmeter berechnete.

Nächste Woche beginnt Kinderkrippe

Die Vorbereitungen im St. Vinzenzhaus vor dem Abschluß

Wohl keinem, der in den letzten Wochen mit offenen Augen durch die Durlacher Straße ging, dürfte die Geschäftigkeit der verschiedensten Handwerker entgangen sein, die im St. Vinzenzhaus in aller Stille die Voraussetzungen für die neue Kinderkrippe schufen. Doch das alles, was bisher in der Stille geschah, das verdient heute ins Licht der Öffentlichkeit gehoben zu werden, zumal es zum Nutzen der Allgemeinheit bestimmt ist.

Man muß den Unternehmungsgeist des Märkgräfin-Augusta-Frauenvereins bewundern, wenn man sich die neuen Anlagen im Vinzenzhaus einmal näher besteht. Zunächst ist da die moderne, zentrale Heizungsanlage zu nennen. Sie wird vor allem für eine gleichförmige Beheizung der von den zu betreuenden Kindern benutzten Räume sorgen. Weiterhin wurde durch einen großzügigen Umbau im Nordwestflügel des Gebäudes ein freundlicher, heller Raum gewonnen, der mit einer modern eingerichteten Waschanlage ausgestattet ist. Selbstverständlich wurden, da man ja seit Wochen alle Handwerker im Haus

hätte, auch die Abortanlagen einer gründlichen Erneuerung unterzogen. Schließlich schuf ein kleiner Vorbau im Hof einen Vorraum zum eigentlichen Kindergarten, der einmal als Windfang fungiert, zum andern aber bewirkt, daß die Kinder auf ihrem Gang zum Abort nicht mehr wie bisher über den Hof müssen. Die Erkältungsgefahr in den Wintermonaten wurde dadurch weitgehend eingeschränkt.

Gewiß haben all diese Neuerungen den leitenden Köpfen hinsichtlich der Finanzierung schon manche Probleme gestellt und werden es sicherlich auch weiterhin tun. Aber das, was hier geschaffen wurde, fügt sich würdig in die Linie der großen Patronatsheerinnen des Vereins ein. Es schafft nämlich die besten Voraussetzungen für die bevorstehende neue Aufgabe im Dienst der Allgemeinheit: die Kinderkrippe.

Diese wird am Montag, 3. Nov., eröffnet werden. Die grundsätzlichen Gesichtspunkte, die zu dieser neuen Einrichtung führten, wurden ja vor Wochen bereits von dieser Stelle

Anfang September wurden von der Stadt Etlingen etwa 70 französische Jugendführer begrüßt, die von hier aus eine Deutschlandreise unternahmen und dann am Internationalen Bürgermeisterkongreß in Innsbruck teilnahmen. Der deutsche Vizepräsident der Bürgermeister-Union, Oberbürgermeister Dr. Klett (Stuttgart) richtete nun an Bürgermeister Himmelspacher folgendes Dankschreiben:

Dank an Etlingen

für den Empfang französischer Jugendführer

Die Informationsreisen französischer Bürgermeister und Jugendlicher fanden am 15. September nach eifrigster Fahrt ihren Abschluß.

Alle Teilnehmer sind wohlbehalten und erfüllt von einer Vielzahl starker Eindrücke in ihre französische Heimat zurückgekehrt. Den ersten Erfolg zeigte diese Reise mit dem Eintritt aller teilnehmenden französischen Bürgermeister in die Internationale Bürgermeister-Union. Wesentlich noch scheint mir aber die in vielen Gesprächen mit den Reiseteilnehmern gemachte Feststellung zu sein, daß Bürgermeister und Jugendliche durch die herzliche Aufnahme und die freundschaftliche Atmosphäre, die sie vom ersten Augenblick an in allen Städten antrafen, auf das stärkste berührt waren und mit diesen nachhaltigen Eindrücken in Frankreich für die Verständigung zwischen unseren beiden Ländern eintraten werden.

Der Erfolg dieser Reise war nur möglich dank dem Entgegenkommen und der Bereitschaft zur Mitarbeit aller Städte. Ich möchte daher nicht verfehlen, Ihnen, dem Gemeinderat Ihrer Stadt und Ihren Mitarbeitern noch einmal namens der Union meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Mit kollegialem Gruß  
gez. Dr. Klett  
Oberbürgermeister.

aus dargelegt. Wir dürfen uns also heute darauf beschränken, in einigen Zeilen Ihren geganten Rahmen zu umreißen.

Zunächst sei nochmals hervorgehoben, daß alle Kinder, ganz gleich welcher Konfession oder Herkunft, liebevolle Aufnahme finden, und jeder berufstätigen Frau soll dadurch das beruhigende Gefühl gegeben werden: Mein Kind ist, während ich meiner Arbeit nachgehe, in guter Hut. — Bereits ab 7 Uhr morgens nimmt die Schwester die Kinder entgegen. Ein Zeitpunkt, der wohl allen Frauen die Möglichkeit geben dürfte, ihr Kind vor dem Gang zur Arbeitsstätte zu versorgen. Zweifellos wird ihr das Wissen um die Geborgenheit ihres Kindes die Last der beruflichen Arbeit erleichtern. Auf der anderen Seite wächst hier das Kind, den Gefahren der Straße entzogen, in einer Gemeinschaft heran, die es sich zum Ziel gesetzt hat, das Gute und Edle in ihm zu wecken und zu pflegen. Selbstverständlich wird auch die Pflege des Körpers nicht vergessen werden. Spiel, Gesang, kleine Handarbeiten werden für die nötige Abwechslung sorgen. Und schneller als man's denkt, wird Mittag sein, wo die Schwester Oberin zu dem von ihr bereiteten Mittagstisch lädt. Wie aber eine große Tafelrunde den kindlichen Appetit anzuregen vermag, das haben wir alle schon beobachtet. Auch für Schwester Oberin ist das nichts Neues; sie hat daher schon dafür gesorgt, daß die Kochtöpfe das nötige Volumen haben. Nach dem Essen wird eine kurze Mittagruhe eingelegt, zu welchem Zweck Bettchen und Liegematten bereitgestellt wurden. Nach dieser Pause dürfen dann die Kleinen wieder frisch und munter sein, um sich dem Nachmittagsprogramm voll widmen zu können. Die Betreuung der Kinder endet um 6 Uhr abends, zu welchem Zeitpunkt die Kinder den Eltern zurückgegeben werden.

Dies ist der ungefähre Tagesablauf, wie er für die Kinderkrippe geplant ist. Damit aber die Schwestern den ungefähren Umfang der neuen Einrichtung abstecken und entsprechende Pläne können, wird gebeten, die Anmeldungen der Kinder bis zum Samstag zu tätigen. Dabei können dann auch weitere Einzelheiten besprochen werden.

Wir aber wünschen der neuen Einrichtung, daß die damit verbundenen Wünsche und Hoffnungen der Initiatoren sich erfüllen mögen. — zum Wohle der Allgemeinheit! —

Wir gratulieren

Frau Lina Herr, geb. Straub, feiert am 31. Oktober in noch verhältnismäßiger guter Gesundheit ihren 80. Geburtstag. Der Jubilarin, die in der Möhrenstraße 3 wohnt, gratulieren wir und wünschen ihr noch einen schönen Lebensabend.

Ehrung eines treuen Sängers

Aus Anlaß des 85. Geburtstages seines ältesten Chormitgliedes, Herrn Karl van Kempen, traf sich der Kirchenchor St. Martin am vergangenen Sonntag im „Grünen Winkel“ zu einer schlichten Feierstunde. Vorstand Josef Glaser lobte die treue Mitarbeit des Jubilars, der seit der Gründung des Chors angehört und überreiche im Namen des Chores einen Geschenkkorb. Auch H. H. Stadtpfarrer Weick schloß sich den Glückwünschen an und ermahnte die jungen Sängerinnen und Sänger, seinem Vorbild nachzustreben. 85

Beilagehinweis. Beachten Sie die Prospekte „Herbathlicher Reigen“ vom Schahhaus Staub, die unserer heutigen Ausgabe beiliegen. (4011)

# Vereine berichten

### Hamburger Kranken- und Sterbekasse

Sonntag 2. November 10-12 Uhr Auflage in der Traube.

### Gewerkschaft Öffentl. Dienste, Transport und Verkehr — Kreisverwaltung Karlsruhe

Am Sonntag, den 2. Nov. findet um 9.30 Uhr im Gasthaus zum Salmen am Ludwigsplatz unsere regelmäßige Berufsfahrer-Versammlung statt. Es spricht Herr Polizeirat Hemberger über aktuelle Verkehrsprobleme.

### KPD, Ortsgruppe Ettlingen

Zu der am 31. 10. abends 7 Uhr im Bürgerkeller der Stadthalle stattfindenden Veranstaltung des DGB-Vorortskartell Ettlingen sind alle Mitglieder freundlich eingeladen.

### Ski-Club Ettlingen

Die Mitglieder nehmen am Donnerstag, 30. Okt. 20.15 Uhr, an dem Vortrag des Vereins Badische Heimat im Gasthaus zum Engel „Ettlingen einst und jetzt“ teil. Anschließend kurze Versammlung.

### Ortsgruppe Ettlingen

Angesichts der ernsten Situation hat der VdK Deutschlands beschlossen, sein sozialpolitisches Sofortprogramm mit allen demokratischen Mitteln durchzusetzen. Er appelliert dabei an das Gewissen des ganzen Volkes.

Wir erwarten von den zuständigen Instanzen der Bundesrepublik, daß

1. als Sofortmaßnahme eine doppelte Monatsrente zur teilweisen Abgeltung der bisherigen Teuerung noch vor Weihnachten an alle Kriegssopfer zur Auszahlung gelangt,
2. eine Erhöhung der Einkommensfreigrenzen des BVG auf den tatsächlichen Stand des Lohn- und Gehaltsindex stattfindet,
3. laufende echte Teuerungszulagen zu den Kriegssopfern gezahlt werden,
4. die kinderlosen Witwen unter 40 Jahren nicht länger vom Rentenbezug durch Rühensvorschriften ausgeschlossen werden,
5. daß endlich eine ordentlich Sozialgerichtsbarkeit geschaffen und eine Verfahrensordnung in Kraft gesetzt wird,
6. daß mit Hilfe eines neuen Schwerbeschädigtengesetzes die Berufs- und Arbeitsfürsorge für die Schwerbeschädigten so aktiviert wird, daß die noch arbeitslosen 60 000 Schwerbeschädigten im Bundesgebiet und Westberlin eine befriedigende Arbeit erhalten,
7. das Ausweiswesen für Kriegsbeschädigte so geregelt wird, daß gemäß den Zusicherungen des Bundesministeriums des Innern keine Vergünstigungen für Kriegsbeschädigte abgebaut werden können.

Wenn diese dringenden Forderungen des VdK nicht bald eine ausreichende Berücksichtigung finden, muß der VdK als Sprecher der deutschen Kriegssopfer jede Verantwortung für die möglichen politischen Konsequenzen ablehnen.

Komm deshalb in die Versammlung am Sonntag, 2. Nov., in den „Engel“ in der Kronenstraße, Beginn 3 Uhr.

### Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenen-Versammlung

Um unseren Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen die Möglichkeit zu geben, einmal aus berufenem Munde über den Kampf des VdK um eine ausreichende Versorgung der Kriegssopfer zu hören, haben wir Frau Maria Martin (Mannheim), die Kreisverbandsmitglied und im Landesauschuß ist, für uns gewonnen. Die anschließende Versammlung, an der auch die Ortsgruppen der Umgebung teilnehmen, ist am Sonntag, 2. Nov., um 3 Uhr nachmittags im Saale des Gasthauses zum „Engel“ in der Kronenstraße, im Anschluß an das Referat können Fragen gestellt werden. Um rege Beteiligung wird im eigenen Interesse gebeten.

Die nächste Sprechstunde ist am Samstag, 8. Nov., von 14 bis 17 Uhr im Schloß in der Hiltzstraße.

### Die Ettlinger Zeitung

liegt in folgenden Buchhandlungen und Kiosken zum Verkauf auf:

- Buchhandlung Markusch, Kronenstraße
- Buchhandlung F. X. Lechner, Leopoldstraße
- Musikhaus Müller, Badenertorstraße 2
- Kalifaß, Badenertorstraße 15
- Zigarrengeschäft Rees, Kirchenplatz
- Kiosk Kern, Sportplatz am Wasen
- Kiosk Rudmann, Bahnhof Ettlingen Stadt

## Aus den Albgau-Gemeinden

### Bufenbach

Bufenbach. Anlässlich der goldenen Hochzeit brachte die Kapelle des Musikvereins „Edelweiß“ am Samstagabend dem Jubelpaar Leonhard und Emma Vogel ein Ständchen, dem sich auch der Gesangsverein „Freundschaft“ in den Abendstunden mit feierlich gestimmten Chören anschloß. Die Glückwünsche der Gemeinde und des Regierungspräsidenten überbrachte Bürgermeister Werner. Im Jubelgottesdienst überbrachte Pfarrer Ohlhäuser die Glück- und Segenswünsche des Oberhirten Erzbischof Dr. Wendelin Rauch. — Durch Einzelreisen in die durch Kriegshinterbliebene ins Haus gebrachten Truhesten gab die Bevölkerung ihrer Sympathie mit unseren Kriegsgefangenen Ausdruck. — Auch in unserer Gemeinde wird die Martinskirchweih, die dieses Jahr auf den 16. November gefallen wäre, infolge des an diesem Tag bundesweit durchgeführten Volkstrauertages auf Sonntag, 9. Nov., verlegt. — Die am Allerheiligennachmittag, 1. Nov., alljährlich veranstaltete Gräberprozession wird in diesem Jahr auf Sonntagnachmittag, 2. Nov., verlegt. — Anlässlich des Weltspartages konnte die Verwaltung der Spar- und Darlehenskasse an sieben Gewinnparier wieder ansehnliche Gewinne auszahlen.

In einer Reportage des Südwestfunks am letzten Samstagabend wurden Ausschnitte über das Diktator-Sportfest Südbaden-Hohenzollern am 21. Sept. in Offenburg gesendet. Ganz besonders wurden in der Sendung die Leistungen der kath. Pfarrjugend von Bufenbach erwähnt. Vor allem war es die Tatsache, daß es unserer Pfarrjugend durch ihre fabelhaften Leistungen in der 4 x 100-m-Staffel gelang, den ersten Platz in der Gesamtwertung zu erklimmen. — Am Dienstag unternahm die kath. Frauen und Mütter eine Wallfahrt nach Badesheim, an der sich über 100 Frauen beteiligten. — Wer aus der Gemeinde im letzten Jahr einen Neubau, Umbau oder Aufbau durchgeführt hat, dessen Wert 200 DM übersteigt, muß dieses innerhalb acht Tagen auf dem Rathaus anmelden. Im Unterlassungsfall wird bei eintretenden Schäden keinerlei Kosten bezahlt.

### Schluffenbach

### Generalversammlung des Turnvereins Schluffenbach

Am Sonntag, den 2. November, nach 3 Uhr findet im Gasth. z. „Linde“ eine außerordentl. Generalversammlung des

## Herbstkonzert in Spessart

Spessart. Das Herbstkonzert am Sonntag im Adlersaal war ein erstklassiges musikalisches Erlebnis. Das Üben, Proben und Schaffen findet mit einem solchen Konzert seine schönste Krönung. Ohne Zweifel war diese Veranstaltung der kulturelle Höhepunkt des ganzen Jahres in unserer Gemeinde. Man konnte aus von seiten der Einwohnerschaft eine Zunahme der Besucher feststellen. Der Besuch seitens der passiven Vereinsmitglieder war sehr schlecht, wie in früheren Konzerten. Dafür war aber durch den Gegenbesuch der Schöllbronner Musiker und des Gesangsvereins „Germania“ Spessart ein heidlich guter Besuch zu verzeichnen. Um so reichlicher wurden die Besucher durch die Musikdarbietungen entschädigt. Mit dem Marsch „Regimentsgruß“ von Hanns Lehr eröffnete die Musikkapelle Spessart unter Leitung von Herrn Schäfer das Konzert. Alsdann begrüßte der stellvertretende Musikvorstand L. Habig im Auftrag des verbindlichen Vereinsvorstandes die Erschienenen und ließ sie herzlich willkommen. Besonderer Gruß galt den Musikern aus Schöllbronn und dem Spessarter Gesangsverein. Im ersten Teil des Programms wurden gespielt:

1. Ouvertüre zur Oper „Norma“ v. Bellini
  2. Erklängen zum Tanne die Geigen (Schwarzwaldmädel)
  3. Ein Abend bei Paul Linke v. Paul Linke
  4. Weißer Flieger, Tonstück v. Hans Lander
  5. Im schönen Tal der Isar
  6. Deutscher Regimentsmarsch. — Pause.
- Nach der Pause begann die Jugendkapelle Spessart den zweiten Teil des Konzerts mit einer Fantasie „Jägerlust“ v. W. Aetholz. Der Vortrag war wunderschön in Wiedergabe und Tonreinheit. Der übrige zweite Teil wurde vom Musikverein „Lyra“ Schöllbronn bestritten.

Turnvereins statt. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung (40jähriges Vereinsjubiläum, Bildung eines Festausschusses — Theateraufführung usw.) werden die Mitglieder dringend um pünktliches und vollständiges Erscheinen gebeten.

### Eine Neukonstruktion: Tankpreis-Zählwerk

Kraftfahrer können jetzt jede beliebige Menge Treibstoff bei genauer Abrechnung tanken. Unter der Bezeichnung Preisrechner (Preis-Zählwerk) ist von der Kleinle Apparate GmbH, in Villingen das erste deutsche vierstellige Rechenwerk für moderne Tanksäulen mit Vollschlauchsystem für Benzin oder andere dünnflüssige Mineralöle geschaffen worden, das für jede beliebige Menge Treibstoff den zu zahlenden Preis errechnet und den errechneten Preis und die getankte Litermenge fortlaufend anzeigt. Während es bisher nur möglich war, Mengen von 5 zu 5 Litern zu tanken, lassen sich jetzt auch kleine Zwischenmengen entnehmen. Wünscht ein Motorradfahrer für das noch vorhandene Geld, z. B. 2,14 DM, Kraftstoff, dann sagt ein Blick des Tankwarts auf die sich in Bewegung befindliche Geldzählrolle, wann der Kraftstoffhahn zu schließen ist. Andererseits hat der Tankwart, wenn z. B. ein Kraftfahrer beabsichtigt, seinen Haupt- und Reservetank zu füllen, dessen augenblicklichen Inhalt er aber nicht kennt, nichts anderes zu tun, als auf die verlustlose Füllung des Tanks zu achten und anschließend den Liter- und Geldbetrag an des Zifferblättern abzulesen. Bei dieser Neukonstruktion ist auch ein evtl. Kraftstoff-Preis-schwankungen gedacht. Durch einfaches Drehen eines Knopfes kann der Preis entsprechend eingestellt werden.

Der Aufwand für die Instandhaltung des Preisrechners, bei dem eine von zwei Seiten ablesbare Anzeige möglich ist, ist sehr gering; es genügt, vierteljährlich eine Zentralschmelzanlage zu füllen. Eine weitere Wartung ist nicht notwendig.

Die Literpreis-Einstellung erfolgt mit Hilfe eines aufsteckbaren Drehknopfes von 1 Pf. bis 3.- DM. Als Antriebskonstante ist eine Umdrehung gleich 1 Liter zugrundegelegt. Die neue Apparatur ist eichfähig und von der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt in Braunschweig zugelassen; sie erfüllt die Bedingungen, die heute der Kraftfahrer von einer Tankstelle hinsichtlich schneller und korrekter Abfertigung verlangt, besitzt eine Kontrollzähler-Kapazität von 99 999 999 Litern und 99 999 999 DM und rechnet bei den Pfennigbeträgen nur die vollen Zehner.

## Wirtschafts-Nachrichten

### Die Deutschen sind gute Sparer

Nur von den Finnen übertroffen — Die Reichen sparen am wenigsten

Von den 37 dem Internationalen Institut des Sparwesens regelmäßig berichtenden Staaten in der freien Welt hatten die Sparkassen in der Bundesrepublik im Jahre 1951 mit 19 Prozent die zweitöchste Zuwachsquote des Spareinlagenbestandes aufzuweisen. Lediglich Finnland hat mit einem 23prozentigen Spareinlagenzuwachs mehr erreicht als die Bundesrepublik. Es folgen Italien mit knapp 15 Prozent, Kanada, Peru, Australien und die Türkei mit jeweils rund 13 Prozent, Frankreich mit 12 und Chile mit einer Zunahme um 11 Prozent.

Die reichen Länder, die in der Welt Rangliste der Sparkassen an der Spitze stehen, wenn es um die absolute Höhe der Sparkonten pro Kopf der Bevölkerung geht, bleiben dagegen weit zurück. Die USA hatten eine Zuwachsquote von 4 Prozent, Schweden und Belgien eine solche von 1 Prozent aufzuweisen. In Großbritannien und Norwegen betrug sie nur etwas mehr als 2 Prozent. In vier Ländern ist sogar ein Rückgang des Einlagenbestandes bei den Sparkassen eingetreten. Im Saarland sank er um 5,8, in Österreich um 5,5, in Holland um 1,4 und in Dänemark um 0,5 Prozent.

### Erhard-Ministerium optimistisch

### Weiter aufstrebende Wirtschaftsentwicklung

Nach dem Lagebericht des Bundeswirtschaftsministeriums für September hat sich in diesem Monat noch deutlicher als im August eine neue Tendenz zu einer stärker aufstrebenden Entwicklung durchgesetzt. Alle Anzeichen erlauben den Schluß auf einen neuen Wirtschaftsaufschwung. Die Mehrzahl der Industriezweige haben ihre Produktion im September erheblich steigern können, was im Vormonat nicht der Fall gewesen sei.

Am stärksten war wieder die Erzeugungsteigerung in der Konsumgüterindustrie, die 23,4 v. H. mehr Konsumgüter erzeugte als im Juli, dem jahreszeitlichen Tiefpunkt. Im Jahre 1951 hat die Steigerung im entsprechenden Zeitraum nur 10,8 Prozent betragen.

Neben der Konsumgüterindustrie hat die Bauwirtschaft mit einer nochmaligen Erzeugungsteigerung um 3,1 Prozent die Aufwärtsentwicklung begünstigt. Die Bautätigkeit erreichte im September mit 152,1 Prozent von 1936 einen neuen Höchststand.

Besondere Bedeutung aber mißt das Ministerium der Tatsache bei, daß die noch im Vormonat vorhandenen Schwächen in der Entwicklung der Investitionsgüterindustrie und in Teilen der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie weitgehend verschwunden sind. Obwohl jahreszeitliche Faktoren und eine weitere Verbesserung der Rohmateriallage eine Rolle spielen, so sei die lebhaftere Entwicklung in diesen Industrien vielleicht doch teilweise schon eine Reaktion auf die Expansion der Konsumgüterindustrie.

Auch die Preisbewegung ließ erkennen, daß die Nachfrage lebhafter geworden ist, als es saisonmäßig zu erwarten gewesen wäre. Bisher fast ununterbrochen sinkende Preise, vorwiegend die Erzeugerpreise industrieller Verbrauchsgüter, sind zur Ruhe gekommen. Die Arbeitslosigkeit ist saisonbedingt und auf Grund des höheren Wirtschaftsvolumens im September auf den niedrigsten Stand seit Februar 1949 zurückgegangen. Gleichzeitig hat die Beschäftigtenzahl kräftig zugenommen, so daß der Anteil der Arbeitslosigkeit auf 6,4 Prozent sank.

Rheinwasserstand am 29. 10.:	Konstanz 372 (+0)
Rheinfelden —	Breisach 276 (-24)
Strasbourg 370 (-36)	Maxau 589 (-32)
Mannheim 483 (+11)	Caub 342 (+34)



Donnerstag veränderliche Bewölkung, noch vereinzelt leichte Schauerniederschläge bei frischen westlichen Winden. Tageshöchsttemperaturen zwischen 10 und 13 Grad. Freitag bei unveränderten Temperaturen wechselnd bewölkt, Niederschlagsneigung gering.

Barometerstand: Veränderlich.  
Thermometerstand heute (10 Uhr) 10,9

### ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Straße 5, Tel. 37 487

Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis GmbH, Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 712

**DANKSAGUNG**

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, besonders für die Blumen- und Kranzspenden beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Bruders, Schwagers und Onkels

**Anton Weingärtner**  
Telefon-Nr. 1. X.

sagen wir allen herzlichsten Dank.

Frau Juliana Weingärtner Wwe. und Angehörige

Ettlingen, den 30. Oktober 1952

**Samstag (Allerheiligen)**

sind unsere Geschäftsräume von 1.00 bis 6.00 Uhr geöffnet.

Damen- und Badfisch-

**Winter-Mäntel**

Westen und Pullover

DAS ALTSOLIDE  
Haus für Bekleidung

**A-STREIT**  
Ettlingen

Wegen des Feiertags „Allerheiligen“ bleiben die

**Bäckereien am Samstag geschlossen**

Die Bevölkerung wird deshalb gebeten, ihre Einkäufe für zwei Tage bereits am Freitag zu tätigen

**Bäckerinnung Ettlingen**

Die Metzgereien sind an Allerheiligen ab 1.00 Uhr geöffnet.

Metzgerinnung Ettlingen

**Badeanstalt und Sauna Wenz**

Am 1. November (Allerheiligen) nachm. ab 1 Uhr geöffnet

Inferate werden nicht nur gelesen, man spricht auch davon. Beim Einkauf berücksichtigt man die Inferenten u. bezieht sich auf die Ettlinger Zeitung

### Anzeigen

haben großer Erfolg in der Ettlinger Zeitg.

**Bonbücher FÜR GASTHÄUSER**

empfehlen

Buchdruckerei A. Graf  
Ettlingen, Schöllbr. Str. 5

**Haarausfall** Schuppen ?

Neuherausgebr. von Hochapotheker Schaefer: **Schles Bronnensal** und **Birkenhaarwasser „Malengold“**, seit vielen Jahren bewährt. Fischchen mitbringen! 1/2 Liter 40 DM. 0,20 nur 20 haben. Bei **Bade-Dr. Dr. Rud. Chamnitz** Ettlingen, Leopoldstr.

**3u vermieten**

Einfach möbl. Zimmer an berufstätigen Herrn oder Dame zu vermieten. Zu sfr. unter 4008 in der EZ

# SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

## Eine Chance für 1800 München

Trotzdem ist Eintracht Frankfurt Favorit - Die Spiele der 1. Liga Süd

Süddeutschlands 1. Liga sieht am kommenden Sonntag ein Spitzenrennen zu Hause so daß keine große Überraschungen zu erwarten sind. Der Spitzenreiter Eintracht Frankfurt scheint zu Hause gegen die Münchener „Löwen“ klarer Favorit zu sein. Man vergesse allerdings nicht, daß in den sieben Nachkriegsbegleitern der beiden Mannschaften auf Frankfurter Boden die Eintracht nur zweimal zu Siegen gekommen ist. Die „Löwen“ haben in Frankfurt schon immer aufgetrunken. Sie haben auch in diesem Jahr trotz zahlreicher Verletzungen wieder eine gute Mannschaft beisammen.

Die Offenbacher Kickers scheinen dagegen auf dem Elberer Berg gegen Schweinfurt kaum gefährdet, zumal die Schweinfurter bisher immer den kürzeren gezogen. Das große Fragezeichen ist jetzt der KSC Mühlburg/Phönix geworden, dessen Abwehr durchlässiger ist und deshalb von dem 1. FC Nürnberg, der gute Kritiken bekommen hat, sehr auf der Hut sein muß. Auch der VfB Stuttgart darf den VfR Mannheim nicht auf die leichte Scholter nehmen. Man erinnere sich, daß der deutsche Meister im letzten Jahr erst in dem letzten Spielminuten einen klaren Sieg herauspielte.

Im starken Mittelfeld dürften harte Positionskämpfe erwartet werden. Fürth sollte dabei durch einen Heimtag über den FSV Frankfurt weiter Anschluss an die Spitzengruppe gewinnen. Waldhof Mannheim hat Viktoria Aschaffenburg zu Gast, der vom FC Augsburg ein möglicher Schock versetzt wurde. Zu Hause gelten die Waldhöfer als Favoriten. Recht interessant wird die Begegnung Bayern München gegen TSG Ulm werden. Die Ulmer gelten als „Angstgegner“ der Bayern. Nach dem Kriege konnten die Bayern noch kein Spiel gegen die „Spitzen“ gewinnen so daß im Falle eines Ulmer Erfolges die Münchener weiter ins Mittelfeld vordringen werden. Recht schwer haben es die Stuttgarter Kickers beim FC Augsburg, der durch den Kistenreg in Aschaffenburg mächtig Auftrieb bekommen hat. Man vergesse aber nicht: bis jetzt ist die Auswärtsbilanz der Kickers immer noch besser als die Heimbilanz.

**Es spielen:** Bayern München - TSG Ulm (Sa) VfB Stuttgart - VfR Mannheim, FC Augsburg gegen Stuttgarter Kickers, Mühlburg/Phönix gegen 1. FC Nürnberg, SV Waldhof - Viktoria Aschaffenburg, Kickers Offenbach - Schweinfurt 05, Eintracht Frankfurt - 1800 München SpVg. Fürth - FSV Frankfurt.

## Kassel durch Wiesbaden gefährdet

kehrt der KfV in die Spitzengruppe zurück - So spielt die 2. Liga Süd

In Süddeutschlands 2. Liga darf am kommenden Sonntag möglicherweise ein neuer Spitzenreiter erwartet werden. Das Interesse konzentriert sich auf das Spitzenspiel zwischen dem SV Wiesbaden und dem KSV Hessen Kassel. Wenn Wiesbaden dieses Spiel erfolgreich gestalten, können die Hessen den Spitzenreiter erreichen und sogar im Torverhältnis überlegen. Ob aber Wiesbaden bei einem Sieg auf die Spitze erklimmen kann, ist eine andere Frage. Jahn Regensburg mußte zu Hause zu einem klaren Erfolg gegen Darmstadt 98 kommen und sich damit den Platz an der Sonne zurückerobern. Auch der TSV Straubing, der in der Spitzengruppe überraschend weit vortritt, wird sich seine gute Position durch einen Erfolg zu Hause gegen den SSV Reutlingen sichern.

Ebenso erbittert wird auf den Plätzen der Unterhauses gerungen werden. Das Schlüsselspiel Neckaras hat dabei allerdings wenig Aussicht, die rote Laterne abzugeben. Selber bei einem nicht zu erwartenden Auswärtsieg beim FC Bamberg wäre dies kaum möglich. Zwei stark gefährdete Mannschaften stehen sich in Augsburg gegenüber, wo der Exobertligist Schwaben Augsburg auf die Bockinger Union trifft. Auch dem 1. FC Pforzheim brennt der schlechte Tabellenplatz auf den Nägeln. Ob sich die Goldstädter allerdings aus Singen zwei goldene Punkte holen können, ist fraglich.

Im Mittelfeld kündigt sich zwei bedeutsame Kämpfe an. Der KfV, in den letzten Wochen wie Mühlburg/Phönix etwas durcheinander gekommen, gastiert beim ASV Feudenheim. Nur durch einen Erfolg können die Karlsruher wieder in das Konzert der Spitzengruppe einstimmen. Dasselbe gilt auch für den Freiburger FC, dem sich diese Chance nun erstmalig eröffnet. Freiburg hat allerdings bisher nur mit wenig Glück gegen Bayern Hof gekämpft.

**Es spielen:** Schwaben Augsburg - Union Bückingen (Sa), ASV Feudenheim - Karlsruher FC (Sa), FC Freiburg - Bayern Hof, FC Singen 04 gegen 1. FC Pforzheim, TSV Straubing - SSV Reutlingen, 1. FC Bamberg - VfL Neckarau, SV Wiesbaden - Hessen Kassel, Jahn Regensburg - Darmstadt 98.

## Spv. Oberweiler 1. - TuS Spinneret 1:1:2

**Spinneret.** Der letzte Oktobersonntag war für die drei Mannschaften des Turn- und Sportvereins ein voller Erfolg. Die erste Elf und die Reserve spielten in Oberweiler. Die Reserve kannte die Reserve von O. mit 8:1 Tore nieder und holte sich zwei weitere Punkte. Anschließend betrat die beiden ersten Mannschaften das Spielfeld, das durch starken Regen in schlechter Verfassung war. Oberweiler legte zu Beginn des Spieles mächtig los, so daß die Sp.-Hintermannschaft schwere Abwehrarbeit leisten mußte. Während dieser Dringperiode gelang es dem Gastgeber, die 1:0 Führung zu erzielen. Die Sp.-Elf findet sich auf dem rutschigen Spielfeld allmählich, leitete schöne Angriffe ein, die auch in der 30. Minute den Ausgleich durch den Linksaußen Kruschka einbrachte. Von nun an sah man schön eingeleitete Sp.-Angriffe, die aber bis zur Pause ohne Erfolg waren. Nach dem Wechsel war es Oberweiler wieder, die mit zügigen Angriffen aufwartete, aber bei der zusehends besser spielenden Sp.-Hintermannschaft nicht mehr durchdringen konnte. Die technisch bessere Spielweise der Gäste machte sich zusehends bemerkbar, so daß der Gastgeber sich mehr und mehr auf die Abwehr beschränken mußte. Wenn keine weiteren Tore fielen, so lag es nur an den schlechten Platzverhältnissen, wo der Ball des öfteren in der Pfütze liegen blieb. Dem Gastgeber gelang es bei seinen wenigen Angriffen während der zweiten Spielhälfte ebenso, als es dem Schluß des Spieles zuzuging, drängte die Sp. auf eine Entscheidung, die auch 8 Minuten vor Schluß durch den Halbrechten Buchscheid durch ein schönes Kopfballtor gelang, und somit mit 2:1 Toren die Punkte mit nach Hause nehmen konnte. Die Jugend mußte im Pflichtspiel gegen die starke und gute Jugend von Busenbach antreten, und was vor Beginn des Spieles niemand glaubte, ist eingetreten. Spinneret Jugend schlug die Jugend des FC. Busenbach mit 3:1 Toren. Zu Beginn dieses interessanten Kampfes übernahm Busenbach die 0:1 Führung, die aber der Sp. Torhüter vereiteln mußte. Es dauerte aber nicht lange und schon hatte der Linksaußen Huber zum Ausgleich eingeschossen. Kurz vor Halbzeit gelang es dem Benjamin der Sp. Jugend R. Vogl, den Siegestreffer unterzubringen. In der zweiten Spielhälfte war es wiederum die Sp. Jugend, die das bessere Spiel vorführte, wobei der Mittelfürer Paul Lausinger sein bisher bestes Spiel lieferte und fast jede Aktion der Busenbacher zurück zu machte. Auch die weiteren Angriffe der Sp.-Sturmes konnte die Busenbacher Hintermannschaft vereiteln, so daß beim Schlußpfiff die Sp. Jugend als verdienter Sieger den Platz verlassen konnte.

## Frei Turner Forchheim - FV. Altmannia Bruchhausen 4:2 (1:2)

Eine stattliche Zuschauerzahl umschmünte den Platz der Fr. Turner in Forchheim, als die beiden Mannschaften unter Führung von Schiedsrichter Englert, KSC Mühlburg/Phönix, ins Feld lief. Man hatte den Gästen von Anfang an keine rosigen Aussichten gemacht, was doch überrascht, als die Mannschaft sehr verheißungsvoll begann. Bruchhausen gewann die Platzwahl mit Sonne (die verschwand aber bald wieder) und Wind im Rücken. Schon in der 8. Minute gingen sie durch ihren Mittelfürer Karl Büchel durch einen 20 Meter-Schuß in Führung und erhöhte in der 15. Minute durch den Halbrechten Franz Jung auf 0:2 durch eine wunderbare Vorlage von Mittelfürer Büchel. Eine Überraschung schien sich anzubahnen, doch erkannte der Gastgeber die Gefahr einer drohenden Niederlage. Die Forchheimer legten sich mächtig ins Zeug und gestalteten das Spiel im weiteren Verlauf überlegen. Aber erst in der 30. Minute gelang es ihnen durch ihren Mittelfürer, dem gefährlichsten Mann im Sturm der Forchheimer, durch einen unhaltbaren

Schuß auf 1:2 zu verkürzen. Mittelfürer Büchel hätte es in der Hand gehabt, auf 1:3 zu erhöhen, aber um Zentimeter ging das Leder neben das Tor. Gleich darauf hatte wiederum Forchheims Torhüter Glück, als Büchel zwei Meter vor dem Tor den Ball verfehlte. Auf der Gegenseite hatte die Verteidigung alle Hände voll zu tun, um die gefährliche linke Seite des Forchheimer Sturmes niederzuhalten. Mit einer 1:2-Führung für die Gäste wurden die Seiten gewechselt. Bis dahin bot Bruchhausen eine sehr gute Leistung, aber nach der Pause änderte sich das Bild. Es klappte bei ihnen überhaupt nichts mehr, ja teilweise spielte nur eine Mannschaft und das war Forchheim. So konnten Erfolge nicht ausbleiben. Bald war der Ausgleich erzielt. Mittelfürer K. Büchel vergab dann kurz darauf die Chance seines Lebens. Er überließ die gegnerische Verteidigung, hatte nur noch den Torwart vor sich, doch der Schuß landete im Aus. Das war eine nie mehr wiederkehrende Chance. Vielleicht wäre durch diese erneute Führung das Spiel anders ausgefallen. Forchheim nahm nun die Zügel nach einer kurzen Druckerperiode der Gäste wieder in die Hand. Es gelang ihnen mit 3:2 in Führung zu gehen und kurz vor Schluß fabrizierte der sehr gute Mittelfürer unglücklicherweise noch ein Eigentor. So war das Spiel mit 4:2 bei einer Führung von 0:2 für Bruchhausen verloren. Torwart und Verteidigung sowie die Läuferreihe waren an der Niederlage schuldlos. Einzig und allein die Leistungen des Sturmes waren sehr schlecht. Mangelnde Kondition und vor allem Dingen Einsatz waren die Hauptmerkmale. Linksaußen Liegewitz, der krank ins Spiel ging, war dieses Mal sehr schwach, die Halbtürmer gingen zu weit hinten, Rechtsaußen H. Heinz ein glatter Versager und so konnte es begreiflicherweise K. Büchel in der Mitte nicht schaffen. Schiedsrichter Englert, KSC Mühlburg/Phönix war dem äußerst fairen Kampf in jeder Beziehung ein aufmerksamer Leiter.

## Fv. Sulzbach - Fv. Völkersbach 2:2 (0:1)

Was in den sieben vorausgegangenen Verbandsspielen dieser Runde nicht gelingen wollte und aus verschiedenen Gründen den Sulzbachern auch nicht gelingen konnte, das schafften sie nun endlich doch noch im achten Treffen. Sie errangen ihren ersten Punkt. Mögen Berufsskeptiker aus ihrem Sprichwortrepertoire ruhig einige steinalte Weisheiten ausstrahlen als da sind: Eine Schwabe macht noch keinen Sommer, oder etwa: Ein blindes Huhn findet auch mal ein Korn. Tatsache ist auf jeden Fall, daß die Form der Sulzbacher Mannschaft in den letzten beiden Spielen eine erhebliche Verbesserung aufwies. Das unter der Leitung eines alten erfahrenen Fußballers stehende, seit kurzem erst aufgenommenen Hallentraining wird sicherlich noch ein übriges tun, um Kondition und Technik der Spieler so zu steigern, daß das Abschneiden der Mannschaft am letzten Sonntag im Spiel gegen Völkersbach keine Eintagsfliege war.

Beide Mannschaften traten mit Ersatz an. Der kurz vor Spielbeginn niedergegangene Platzregen machte Platz und Ball äußerst rutschig und stellte an das Standvermögen und die Körperkräfte der Spieler erhebliche Anforderungen. Trotzdem entwickelte sich sofort nach Anpfiff ein sehr rasches Spiel, in dem beide Mannschaften in gleichem Maße klare Torgelegenheiten hatten und ausließen. So verzeichneten Mittelfürer und Linksaußen der Einheimischen in unmittelbarer Tornähe und vergaben so die durchaus mögliche Führung ihrer Mannschaft. Die Gäste hatten dagegen bei einer ihrer - nebenbei bemerkt - immer sehr gefährlichen Sturmaktionen mehr Glück. Ein nach geschossener Strafbal wurde vom Linksaußen ins umgedeckte rechte Tor der Sulzbacher abgefälscht, so daß dem Torwart keine Möglichkeit zum Eingreifen mehr

geboten war. Mitte der zweiten Halbzeit verhalf ein großes Mißverständnis der einheimischen Deckung den Gästen zur über erzielenden 0:2 Führung, und als kurz darauf dem Völkersbachern ein berechtigter Handelfmeter zugesprochen wurde, schien für die Sulzbacher in diesem Spiel nichts mehr drin zu sein. Daß dieser Strafbal verschossen wurde, verschaffte den Einheimischen jedoch offensichtlich zweite Luft. Ein von Bach geschossener Strafbal brachte den Anschlußtreffer, und dem Linksaußen Schneider gelang es kurz darauf, dem dem Gästetorwart entglittenen Ball aus kürzester Entfernung zum Ausgleich im Netz unterzubringen.

Bei der Mannschaftskritik muß man sich auf das betoni kämpferische Moment dieses Treffens beschränken, da die Gäste des Balles und des Spielgrundes auch den vollständigsten Technikern unüberable Rätsel aufgegeben hätte. Beide Mannschaften gaben unter diesen außerordentlichen Verhältnissen ihr Bestes. Der Ausgang des Spieles entsprach dem Verlauf. Noch ein Wort zum Schiedsrichter: Er war korrekt, aber vielleicht zu sehr in seine Pfeife verliebt. Es wurde mehr gepfiffen als bei einem Handballspiel und das führte nicht gerade den an sich schon nicht übermäßigen Fluß des Spieles. Seine Regelkenntnis war jedoch über jedem Zweifel erhaben und sein Auftreten bestimmt und sicher.

## DSC-Sieg gegen Viernheim zu erwarten

**Die Begegnungen der 1. Amateurliga**  
In der nordbadischen Amateurliga geht der Weg des DSC Heidelberg unaufhaltsam nach oben. In den letzten sieben Spielen blieb die Mannschaft ohne Niederlage und gab dabei lediglich drei Punkte ab. In der derzeitigen Form haben die Viernheimer, auf deren Konto zwei Niederlagen stehen, beim DSC keine großen Erfolgschancen. Der Tabellenzweite Friedrichsfeld läuft Gefahr, in Birkelbach wenigstens einen Punkt zu verlieren. Schwetzingen muß das Spiel gegen Leimen wegen der Platzsperr auf neutralen Platz austragen, sollte aber trotzdem beide Punkte abzurufen können. Das Duell der Aufsteiger Kirchheim gegen Käfertal müßte mit einem vollen Erfolg der Gastgeber enden. Im Karlsruher Lokalkampf KSC Mühlburg/Phönix gegen Knielingen starten die Funktionäre als Favoriten. Zu den schlechten Mannschaften dürfen sich Kirchach und Brötzingen zählen, die auf eigenem Platz auf Rohrbach bzw. Hockenheim treffen.

**Es spielen:** DSC Heidelberg - Viernheim, Schwetzingen - Leimen, Kirchach - Rohrbach, Birkelbach - Friedrichsfeld, Brötzingen - Hockenheim, Kirchheim - Käfertal, KSC Mühlburg/Phönix gegen Knielingen.

## Der Handball in Baden

Als einziges Spiel der Gruppe Nord steht die Paarung Hockenheim - Rot auf dem Programm. Der TSV Rot, der nach wie vor günstig im Rennen liegt, sollte dabei einen knappen Sieg landen.

## Gruppe Nord: TSV Hockenheim - TSV Rot

Nachdem bereits am letzten Sonntag drei Rückrundenspiele auf dem Programm standen, starten die Vereine der Gruppe Mitte am kommenden Sonntag offiziell in die zweite Serie der Meisterschaftsspiele. Dem Halbmeister TSV Rinteln bietet sich dabei Gelegenheit, gegen Gaggana die Schlappe vom letzten Sonntag vergessen zu machen. St. Leon sollte mit Sieg und Punkten aus Kappelweck zurückkehren. Mühlburg-Phönix mußte Durrerheim klar distanzieren, und der TSV Brötzingen sollte das Kreisduell gegen seinen Besucher aus Kraus zu seinen Gunsten entscheiden.

**Gruppe Mitte:** SV Kappelweck - SC St. Leon, TSV Rinteln - TD Gaggana, KSC Mühlburg/Phönix - SV Durrerheim, TSV Brötzingen - TSG Kraus.

In der Staffel Süd finden am Sonntag vier Spitzenspiele. Der Tabellenführer FT 1844 Freiburg tritt im Gottnadungen an. Er sollte dort seine Position weiter ausbauen können, zumal dem Neuling gegen die starken Freiburger wohl kaum eine Chance eingeräumt werden kann. Lerrach ist Gast beim TSV Zähringen und sollte dort erfolgreich bleiben. Die Spiele Schutterwald gegen Schutterwald und Altenheim gegen Freiburg FC sind offen.

**Gruppe Süd:** SV Gottnadungen - 1844 Freiburg, SV Schutterwald - TUS Schutterwald, SV Alzenheim gegen FC Freiburg, TUS Zähringen - Rotweil Lerrach.

## Platzmannschaften sind Favoriten

Bei den Kämpfen um den Meistertitel der nordbadischen Ringerebesten sind am kommenden Sonntag die Gastgeber Favoriten.

**Es spielen:** Feudenheim - Bruchsal, Sandhofen gegen Germ. Karlsruhe, Brötzingen - Wiesental, Viernheim - Heidelberg, Kitzsch - Kirchach.

### „Auch meine Mutti“

will nichts anderes als Aktiv-Puder haben für meine empfindliche Haut! Deshalb bin ich auch immer so vergnügt, und ich finde: alle Muttis sollten für die Kinderpflege nur Aktiv-Puder benutzen! Wolfgang Ley, Berlin-Neukölln, Eisenstr. 81. So wie die Eltern über ihr Söhnchen sprechen lassen, so könnten Unzählige berichten, daß sie dank Aktiv-Puder kein Wundsein mehr kennen! Aber auch gegen Hautschäden aller Art, Ausschlag und Pickel, Abschürfungen und Verbrennungen, gegen Körper- und Fußschweiß sollte dieser Universalpuder überall stets griffbereit sein!

**Aktiv-Puder**, Streudosen ab 75 Pfg. in allen Apotheken und Drog. Denken Sie auch an **Klosterfrau Melissengeist** bei Beschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven! (4000)

### Stadtplan von Ettlingen

Preis 70 Pfennig empfiehlt  
Buchdruckerei A. Graf - Ettlingen - Schöllbronner Straße 5

### Am Samstag, 1. November erscheint wegen des Feiertags Allerheiligen keine Zeitung

Anzeigen für die Wochenendausgabe wollen daher für Freitag aufgegeben werden. Annahme bis Donnerstag abend 6.00 Uhr. Familienanzeigen werden noch am Freitag früh bis 10.00 Uhr angenommen.



**Pflegen Sie Ihr Gesicht 3 Tage probeweise mit Fruch's Schönheitswasser Aphrodite dem wirksamen Mittel gegen diese Feinde des Teints**

Gegen Abgabe dieser Anzeige erhalten Sie in den bekannten Fachgeschäften 1 Probeflasche zu 30 Pfg. Originalflaschen zu DM 2.95 u. 5.40

**Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Ettlingen, Leopoldstr. 7**

### Zu verkaufen

Neue Lindes-Kühlmachine und Mercedes 170 V preiswert zu verkaufen. (4001) Ettlingen, Badenertorstraße 7

### Neuwert. Herren-Wintermantel

blau, Gr. 38-40 billig zu verkaufen. Seb. Wolf, Ettlingen, Birkenweg 36 (3890)

### Schülerbände, 8 Wo. alt und ca. 20 Ztr. Stroh zu verkaufen.

Zu erf. unter 4002 in der EZ

### Zu kaufen gesucht

### Bauplatz

für Einfamilien-Wohnhaus in Ettlingen zu kaufen gesucht. Angeb. unter 4003 an die EZ

### Veranstaltungen

### Bad. Staatstheater

Opernhaus (4004)  
Morgen um 20.00 Uhr  
**Gräfin Mariza**  
Operette von Emmerich Kalman

### Blutreinigung.... dann Regulator

Verlangen Sie unverbindlich eine kostenlose Probepackung in der  
**Drogerie Rudolf Chemnitz**  
Ettlingen, Leopoldstr. 7, Tel. 37290

### BDJ trifft Vorbereitungen zur Ermordung von Arbeitsfunktionären!

Zu diesen unerhörten Vorgängen spricht am **Freitag, 31. Okt., abends 7 Uhr, im Bürgerkeller der Stadthalle Kollege Hans Ruess, Stuttgart** vom Landesbezirksvorstand des DGB in Bad.-Württemberg, in einer öffentlichen

## Prolet-Kundgebung

Zu dieser Veranstaltung laden wir die gesamten Arbeiter, Arbeiterinnen und die Bevölkerung von Ettlingen ein.

Zeigt, daß ihr nicht gewillt seid, diese Faschistischen Mordbanditen ein zweites Mal an die Macht kommen zu lassen.

**Deutscher Gewerkschaftsbund Vorortskartell Ettlingen**